

Zeit, und Brünings Wunsch bei der nationalen Opposition vielerlei Bedenken wecken. Denn während Brünings in der Außenpolitik jetzt die Linie der nationalen Opposition einschlägt, ist das gleiche in der Innenpolitik durchaus nicht der Fall, vielmehr wird ausdrücklich betont, daß irgend welche innenpolitischen Forderungen nicht gemacht werden sollen. Praktisch läuft, also die Förderung Brünings, das die nationale Opposition im vorans unter Vorbehalt auf Wahlen einer neuartigen Reichspräsidentenwahl: Bindungen bedingungslos zuzustimmen soll, barakt hinaus, das die nationale Bewegung ihre

innenpolitische Opposition gegen Brünings ausgeben oder sich doch in weitem Maße darauf verlassen soll, daß Brünings künftig freiwillig und von sich aus auch in der Innenpolitik in die Linie der nationalen Bewegung überbewenden werde. Da Brünings gegen welche Garantien in dieser Hinsicht nicht geben will, ist die Aufgabe an Brünings für die nationale Bewegung ein außerordentlich gewagter und möglicherweise für die künftige innenpolitische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands sehr gefährlicher Schritt. Eigentlich kann man von den Führern der nationalen Bewegung doch nicht

verlangen, daß sie „die Reihe im Saal laufen“ und sich nicht so sehr begreiflich finden, wenn sie zu einer Verlagerung ihrer Entscheidung kämen, bis die Reichsregierung und vor allem der Reichspräsident selber festgestellt haben, welche Innenpolitik sie künftig zu führen beabsichtigen, und — wenn das nicht zu erreichen sein sollte — abzugehen, wenn ihre legalen verfassungsmäßigen vorgelegenen Weg zu gehen, d. h. das Volk über die Person des künftigen Reichspräsidenten in einer Präsidentenwahl entscheiden zu lassen.

Dr. H. Elze.

Erregung in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Die Erklärung des Reichspräsidenten wird als große Enttäuschung angesehen und angeseht, daß die Tributkonferenz in Lausanne im Grunde unnütze mache. Durch die Haltung Deutschlands sei die Konferenz von vornherein zum Mißerfolg verdoamt. Ferner glaubt die Abendpresse daraus schließen zu können, daß die Mitteilung des Reichspräsidenten an den englischen Botschafter in Berlin mit der Hilfe-Unterredung im Zusammenhang stehe. Der Führer der Nationalsozialisten habe vermutlich für ein Entgegenkommen in der Reichspräsidentenwahl die Kündigung in der Tributfrage zur Bedingung gemacht. In jedem Fall sei die Haltung Brünings ebenfalls unverständlich und unzugänglich. Die „Aberce“ spricht von einem „fantastischen Watercoort“ Brünings. Man habe allerdings gewußt, daß Deutschland auf der Lausanner Konferenz demütigt sein werde, seine Standpunkte zum Ziele zu verfolgen; die verblühte amtliche Erklärung des Reichspräsidenten sei aber höchst aufsehenerregend. Allerdings verlange man jetzt in Berlin, den Eindruck der Worte Brünings abzumildern. Das „Journal des Debats“ fragt, was der deutsche Schritt am Vorabend der Lausanner Konferenz bedeuten sollte. Entweder habe ein politischer Akt von größter Bedeutung stattgefunden, oder es habe sich um eine bloße Täuschung gehandelt, die dem Reich nicht auch vor der Brüningskonferenz einen günstigen Vorlauf gegen den Berliner Vertrag unternehme. In jedem Fall sei eine Klärung notwendig.

Drohungen gegen Deutschland. — Verärgerung über England.

Die Berliner Sonntagspresse bezeichnet die Erklärung des Reichspräsidenten als einmütigen als einen deutlichen Schachzug gegen die britisch-französische Zusammenarbeit. Einige Blätter vergleichen das Gerücht, daß der Vertreter des britischen Schachamtes, Keith-Roh, aus London neue Anweisungen erhalten habe, die einen englischen Krieg zu bedeuten und auch ein französisches eingeleitet werden könnten. In anderen Blättern kommt die Verärgerung darüber zum Ausdruck, daß die Brüningsklärung in England keine besondere Wertschätzung ausgereicht habe. Man müsse hoffen, daß London den deutlichen Schritt nicht erlösen werde und daß es den deutlichen Schritt nicht alleine, einen Teil zwischen England und Frankreich zu treiben.

Vertinair bespricht den deutschen Schritt als eine der traurigen Folgen der Abweildarbringung. Man habe in Frankreich stets geglaubt, daß die Entfremdung der ausländischen Truppen der deutschen Wirtschaften zu Wertschätzung geben werde, die Wort zu brechen. Zehn Monate nach der Räumung habe die Weltkrise den Reich den gewünschten Anlaß geboren. Man habe vergessen, daß das deutsche Volk sich nur der Gewalt berge und nicht nur gegenunvernehmlich gegen sich habe. Man müsse nicht mehr so leichtgläubig sein, die Willen verlieren sollte, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die Tribute zu erzwingen. Finanzminister Brüning habe in seiner Antwort an Brünings erklärt, daß die französische Regierung nicht nach Lausanne gehen werde, wenn Deutschland auf dem Weg nicht mehr so beharrt. Wenn denn so sei, könne Frankreich sich mit einer Alage an der Haager Gerichtshof wenden. Man wisse jedoch nicht, ob der Haager Gerichtshof so ohne weiteres Recht geben werde. Schließlich müsse man bedenken, daß auch im Falle eines gemeinsamen Erfolges kein anderes wirksames Mittel als der Krieg übrig bleibe. Endlich gebe es noch einen zweiten Weg: Man könne mit dem Wärdern der französisch-deutschen Verhandlung zu Schluß machen und jede unmittelbare oder mittelbare Hilfe verweigern. Die deutsche Wirtschaft hänge nur noch an einem Faden.

Der „Temps“ erklärt: Wie man die Dinge auch ansehe, ist die Forderung auf Beilegung der Tributpflicht einen brutalen Vorstoß gegen den Hauptplan und gleichzeitig einen Akt des bösen Willens darstellend. Deutschland wolle die internationale Ordnung durchbrechen, jedes Vertrauen töten und sich in die Rolle eines politischen Kriminellen besetzen, für den internationale Verträge nur einen leeren Papier bedeuten.

Enttäuschung in Belgrad.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Erklärungen Brünings haben in der serbischen Presse starke Lebervallung hervorgerufen. Die Serbifikation ist um so größer, als man in Belgrad gehört hatte, bei der Konferenz in Lausanne eine „Ausnahmebehandlung“ für den südslawischen Anteil an den deutschen Tributen durchzuführen. In politischen Kreisen weist man darauf hin, daß die Serbifikation erst kürzlich einen Beschluß gefaßt habe, in dem als wesentlicher Punkt des südslawischen Aktionsprogramms die Sicherstellung der deutschen Tribute bezeichnet wurde.

Pflege Deinen Hals täglich
 Gurgle tracken mit **Waldbrun**
 es gehört aus zur Hygiene **Waldbrun**
 RPI 60 und 48

Das Ausland zur Tributverweigerung.

Paris protestiert.

Der französische Finanzminister Mandin äußerte sich der Presse gegenüber wie folgt: Wenn die Erklärungen richtig sind, so würde das bedeuten, daß Deutschland mit dem Hauptplan und dem Berliner Vertrag ein Ende machen wird. Keine französische Regierung wird die Kündigung der Artikel 114 und 115 unter irgendwelchen Umständen annehmen können. Die Lausanner Konferenz wird überflüssig.

Vor den Haager Gerichtshof?

Der Pariser Korrespondent der „Sondun Times“ meldet, daß Frankreich auf Grund des Anhangs I des Haager Abkommens vom Januar 1906 die Tributfrage nachdrücklich in den Haager Gerichtshof bringen werde, falls keine Einigung zwischen den Parteien zustande komme. Man müsse abwarten, ob die französische Regierung sich wirklich zu dieser äußersten Maßnahme entschließen werde. Sie habe andere Mittel zu ihrer Verfügung, um den Bestand der französischen Unabhängigkeit gegenüber der möglichen Einseitigkeit des englischen Blattes zu sichern. Ein sozialistisches englisches Blatt meldet, daß in französischen Kreisen der sofortige Zusammentritt der Tributgläubiger gefordert werde, die sich auf eine gemeinsame Politik einigen sollten. Der Zweck sei natürlich, daß gegen Deutschland Zwangsmaßnahmen ergriffen werden sollten. Aber ist es ganz sicher, daß Frankreich in diesem Fall nicht die Unterstützung Englands und Amerikas erhalten werde.

Der bekannte radikalsozialistische französische Abgeordnete Picard hat erklärt, daß Brünings nur laut und in einer vielstimmigen Form das gefaßt habe, was alle Welt insgeheim denke, d. h. es sei jetzt, mit dem beunruhigenden, heulendlichen (!) Problem der Reparationen Schluss zu machen. Diese Frage, die der Welt bereits vielen Schrecken zugefügt und auch Frankreich nichts Untes gebracht.

Belgien gegen Zwangsmaßnahmen?

Alle belgischen Blätter nehmen einsehend an der Erklärung des Reichspräsidenten Stellung. Die liberale „Grote Belgae“ weist darauf hin, daß die Anwendung von Gewalt Deutschland gegenüber eine weitaus größere Katastrophe herbeiführen würde, als eine Zahlungserleichterung Deutschlands. Die belgische Regierung würde sich ebenfalls eine gefährliche Sache. Wenn Frankreich daran denken würde, würde es keine Gefährlichkeit finden, sondern isoliert sein. Die Bewilligung eines neuen Zahlungsaufschubs unter Aufrichtung der Bedingung des Hauptplanes ist notwendig.

Die liberale „Independance Belgae“ schreibt, daß die Lausanner Konferenz nimmer überflüssig werde. Durch die Unstimmigkeit zwischen den Alliierten triumphiere Deutschlands böser Wille. Die für die Reparationszahlungen vorzuziehenden deutschen Forderungen werden jetzt zur Verärgerung der deutschen Klüngen verwendet werden.

Günstige Aufnahme in England.

Die Erklärung des Reichspräsidenten hat in der englischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Die Heberchriften der Zeitungen sprechen von der „neuen Bombe“, „Reparationsalarm“ usw. Es finden sich auch einige kritische Bemerkungen über die offene Art, wie die deutsche Forderung vorgebracht worden ist, jedoch aber werden die Heftigen Brünings ruhig aufgenommen. Die Blätter betonen zum Teil, daß eine derartige Erklärung nicht unerwartet gekommen sei, sie führen sie vielfach auf den Einfluß der nationalen Opposition zurück.

Der diplomatische Korrespondent des „Sondun Times“ ist sehr kritisch, nach der Mitteilung, die das wichtigste diplomatische Ereignis in der Reparationsfrage seit dem Hoover-Memorandum sei, einen tiefen Eindruck auf die amtlichen englischen Kreise. Die vollständige Streichung aller Schulden sei stets die Politik Englands gewesen. Frankreich und Amerika hätten jedoch den englischen Standpunkt nicht voll verstanden. Die Ergebnisse aber nähmen ein schnelleres Tempo an, das durch den deutschen Schritt noch beeinflusst werde. An anderer Stelle heißt es im „Observer“, daß die Brüningsklärung ein Akt gefährlicher Staatskunst sei, der aber viele Gefahren in sich birgt. Die englischen Klüngen hätten bei seinem Entschluß eine große Rolle gespielt. Der Kanzler glaube aber, daß sich seine Stellung auf der Lausanner Konferenz hierdurch wesentlich geändert habe. Die ganze Politik des Zentrums ginge darauf hinaus, Hitler dazu zu zwingen, seine Kräfte

„Sondun Times“ will nicht an der französischen Drohung glauben, an der Lausanner

Konferenz überhaupt nicht teilnehmen zu wollen. Der gesunde Menschenverstand werde in diesem Falle schon siegen. Man stimme allgemein darin überein, daß Deutschland keine Tribute mehr zahlen könne, wenn man auch noch nicht genau wisse, was sehr gefährlich werde. England wolle, daß das Regierwerk der Tribute und Kriegsschulden das größte Hindernis für eine wirtschaftliche Wiedergeburt sei. Das in der Walfournele genannte Angebot zur Streichung aller Schulden gelte auch heute noch. Allerdings verlange England, daß mit der Streichung der Tribute auch gleichzeitig die Streichung der interalliierten Schulden durch Amerika erfolge.

„Sondun Graphic“ erklärt, die Erklärung Brünings verstoße den Reichspräsidenten auf den Standpunkt Hitlers und der Rechtsparieren und auf die Politik des Vorranges der Privatgläubiger. „Das paßt uns Engländern“ — schreibt das Blatt.

Italien scheint einverstanden.

Als Rom wird gemeldet: Die Mitteilung Brünings hat in der italienischen Öffentlichkeit großen Eindruck gemacht. Vor Montag wird es kaum möglich sein, festzustellen, welche Ansichten die Nationalsozialistischen Kreise gefunden hat. In sozialistischen Kreisen erinnert man inzwischen an die Rede Mussolinis in Neapel, in der er fragte, ob

Abgabe der hessischen Nationalsozialisten an's Zentrum.

Die hessische nationalsozialistische Partei hat nimmer die Gewandertenden des Zentrums beantwortet, die vor längerer Zeit auf die bekannten zwölf nationalsozialistischen Forderungen für die Bildung einer gemeinsamen Regierung in Hessen gestellt worden waren.

Die Nationalsozialisten stellen nämlich fest, daß ihre Forderungen ein unteilbares Ganzes gewesen seien, und daß das Zentrum über diese Forderungen einmütig hinweggehe. Ferner werde indirekt verlangt, die Durchführung der in den zwölf Punkten verlangten Maßnahmen auf das Gebiet parlamentarischer Verhandlungen zu verschieben. Die Antwort weicht sich dann dagegen, daß das Zentrum für den Fall eines Ein-Wann-Ministeriums hierfür eine verzeihliche hängende Privatbeschriftung verlange. Weiter weicht die Antwort darauf hin, daß die Politik des Zentrums in Deutschland durch die

wirklich 60 Jahre vergehen müßten, bis man den Schlüssel und die Berechnung von Soll und Haben sieben werde, die ausgegangen sei von dem Blut von 10 Millionen Menschen, die die Sonne nicht mehr leuchten würden. Man erinnere sich an den Satz von Mussolini: „Viel Zeit wird noch vergehen müssen, bis die Ueberzeugung sich durchsetzt, daß im Weltwirtschaftsplan irgend etwas in Uebereinstimmung sein muß.“ Aus der Presse erfährt man, daß Hitler seinen festeren Standpunkt gegen die Fortsetzung der Tribute beibehalten hat. „Popolo di Roma“ weist auf die enge Verkopplung von Kriegsschulden, Tributen und privaten Schulden hin. Es würde einen großen Schritt vorwärts bedeuten, wenn die Welt einsehe, daß sie viel ärmer ist, als sie glaubt.

Japan einverstanden.

Aus Tokio wird gemeldet: Die gesamte japanische Presse veröffentlicht die Erklärung des deutschen Reichspräsidenten über die Tributfrage. Es wird daher der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Ausgang der Weltwirtschaftskrise davon abhängt, ob Frankreich politisch und wirtschaftlich Versuche unternimmt und endlich durch Jagendbünde an Deutschland den ersten Weg aus der Krise gezeigt werde. Die Verantwortung für das Ergebnis der Lausanner Konferenz trage diesmal Frankreich.

Verbindung mit der Sozialdemokratie innere und äußere Aufrechter gebracht habe. Die ablehnende Haltung des hessischen Zentrums gegenüber den Forderungen der Nationalsozialisten ist unterföhrlich werden durch die Rede Stegerwalds in Münster am 9. Dezember, wo der Minister erklärte: „Zwischen Zentrum und Nationalsozialisten ist kein Paktieren möglich noch weniger ein gemeinsames politisches Programm.“ Nach dieser eindeutigen Erklärung konnte das hessische als auch des Reichszentrums, so heißt es zum Schluß, erhalte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihre volle Handlungsfreiheit wieder. Es liegt damit kein hessisches Zentrum, ob ihm auch in Zukunft die Wahrung der Parteinteressen wichtiger erweise als die Wahrnehmung der Interessen des deutschen Volkes und die Rücksicht auf die Verfassung.

Schwere sozialistische Niederlage bei den Kommunalwahlen in Lippe-Deimold.

In Lippe-Deimold fanden gestern die Gemeinde- und Kreisstadtwahlen statt. Vorläufig wird folgendes Gesamtergebnis bei den Wahlen mitgeteilt:

	Wahltag 1930	Wahltag 1929
Zentrum	422	400
Sozialdemokraten	1855	2174
Deutschnationale	961	806
Nationalsozialisten	2864	2158
Kommunisten	797	481
Deutsche Volkspartei	684	1280
Landpartei	189	617
Beamte	312	—
Ev. Volkspartei	676	—
Kriegsbeschädigte	333	—
Anwerterpartei	—	—

	Reichstag 1930	Reichstag 1929
Deutschnationale	8114	7487
Nationalsozialisten	25357	20388
Sozialdemokraten	22824	30480
Kommunisten	9333	9045
Splitter	17156	27597

hatte die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung folgendes Ergebnis:

	Wahltag 1930	Wahltag 1929
Zentrum	422	400
Sozialdemokraten	1855	2174
Deutschnationale	961	806
Nationalsozialisten	2864	2158
Kommunisten	797	481
Deutsche Volkspartei	684	1280
Landpartei	189	617
Beamte	312	—
Ev. Volkspartei	676	—
Kriegsbeschädigte	333	—
Anwerterpartei	—	—

Nationalsozialisten, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei haben mit zusammen 13 Mandaten von 24 die Mehrheit im Stadtparlament.

Nach den weiteren bisherigen Einzelergebnissen haben die Sozialdemokraten überall sehr schwere Verluste erlitten, die über die Verluste bei den sonstigen Wahlen der letzten Zeit weit hinausgehen. Der be-

vorstehende Zusammenbruch der Sozialdemokratie zeichnet sich jetzt ganz deutlich ab. Dabei ist beachtlich, daß nur etwa die Hälfte der bisherigen sozialistischen Wähler zu den Kommunisten übergegangen ist, während die andere Hälfte nationalsozialistisch geworben zu haben scheint. Der Rückgang der bürgerlichen Mitte hat sich weiter in stärkster Weise fortgesetzt, während die Deutschnationalen einen bedeutenden Zuwachs zu verzeichnen haben.

In Rendsburg (Schleswig-Holstein) wurden am Sonntag 70 SA-Meute von etwa 200 Kommunisten und Reichsbannerleuten überfallen. Ein 23jähriger SA-Mann wurde getötet, 4 SA-Leute wurden schwer, 16 leicht verletzt.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 6. Januar berechnete Großhandelsverkaufsliste ist mit 101A gegenüber der Vorwoche um 1,5 v. H. zurückgegangen.

Die „Sondun Morningpost“ meldet aus London, daß die japanische Regierung gibt bekannt, daß das Sekretariat von Hitler von einem Kommunisten verhaftet wurde. Infolge-

dessen werden von dem neuen Kabinett radikale Maßnahmen gegen die Ausbreitung des verbrecherischen Kommunismus in Japan erzwungen.

Das japanische Oberkommando teilt mit, daß die japanische Truppe am Sonntag den Vormarsch auf Peking fortgesetzt haben. Die Städte Tschang und Tschang wurden von den japanischen Truppen besetzt.

Aus London wird gemeldet: Prinz Yu-Yi, der letzte chinesische Kaiser, soll nach einer aus Tokio hierher übermittelten Mitteilung des japanischen Obersten Generals, dem Kaiser der Mandchurei gekrönt werden.

Aus Merseburg.

Wird das Hochwasser weiter steigen?

Nach Meldungen vom Oberlauf der Saale ist infolge harter Regenfälle das Hochwasser dort entgegen den Erwartungen a b e r m a l s e r h e i g e n .

Zwischen Raumburg und Weissenfels ansgehende Ausdehnungen zu versichern sind. Größeren Schaden hat das Wasser aber noch nicht angerichtet.

Am Sonntagabend ereignete sich auf der Saale bei Meuscha ein Bootsunfall, das leichtere Folgen haben konnte.

Chemalige 12 Hufaren ziehen die Jahresbilanz.

Die Jahresabschlussversammlung des Vereins ehem. 12 Hufaren fand am Sonntagabend im Reichsstadion, dem Hufarenheim, statt.

Die 25jährige treue Mitgliedschaft erhielt der Kamerad Otto Werner das silberne Ehrenzeichen.

Wiederwahl des Gesamtvorstandes vorzuschlagen. Einmütig wurde dann dieser auch wiedergewählt und nahm die Wahl an die beehren ersten Kräfte, die Kameraden Otto Müller, Albinus und Werner erhalten.

Mit einem kurzen Schlusswort und der Mahnung an alle, mitzuarbeiten und auch in Zukunft treu zusammenzuhalten, schloß der Vorsitzende hierauf den offiziellen Teil des Abends.

Für die Ausschmückung des Hufarenheims stiftete übrigens der Kamerad Grafmann ein Bild des Feldmarschalls und Heiergenerals v. Mackensen, des letzten Domherrn von Merseburg.

Die unermüdete Hauspatrolle trat nun in Tätigkeit. Ein kleiner Jubel und ein früher Trunk, vom Verein den Kameraden gesendet, mündete vorzüglich.

Generalversammlung der Ortsgruppe Merseburg im Handwerkerbund

Am Sonntag nachmittags hielt die Ortsgruppe Merseburg des Deutschen Handwerkerbundes im Tivoli ihre Jahreshauptversammlung ab, die um 15.30 Uhr

um 2. Vorsitzenden Koppmann eröffnet wurde. Aus seiner Begrüßungsansprache ging besonders der Wunsch hervor, das neue Jahr möge die Schäden des vergangenen Jahres wieder gutmachen und für alle Berufstände wieder bessere Verhältnisse einleiten lassen.

„Wir wollen arbeiten!“

Noch etwas zur Frage der Merseburger Stadtrandfiedlung. Ein Erwerbsloser hat das Wort.

Wir veröffentlichen im folgenden die Zuschrift eines stellungslustigen Erwerbslosen, namens Richard Sch... r. Das Eingekaufte seien so typisch für die so oft verurteilte Stimmung in den Kreisen unter den arbeitslosen Arbeitlosen zu sein, daß wir es hier im Wesentlichen wortgetreu wiedergeben; gefürchtete wurden nur einige Sätze, die allzu sehr in die hohe Politik, besonders in die Wirtschaftspolitik hineinbeführen. — Die Schriftleitung.

Merseburg, unsere Vaterstadt, ist durch die Wirtschaftskrise und die ungeheuren Wohlstandsverlusten in ihrem Geolge außerordentlich schwer betroffen, und darum hat jetzt auch die Regierung nicht weniger als 200 Milliarden zur Errichtung einer Stadtrandfiedlung mit 60 Siedlerstellen bewilligt.

Heber 300 Siedlungsbedürftige sind in Merseburg vorhanden, und 90 von ihnen werden in enger Wahl gezogen, und waren bereits am letzten Tage des alten Jahres zu einer Vorbesprechung eingeladen, um über ihre künftigen Pflichten und Rechte unterrichtet zu werden.

Bewerber aller Parteien waren vertreten, und so werden denn wohl die Herren Stadtratsmitglieder in ihrer Sitzung am heutigen Montag beschließen, den Plänen des Magistrats zur Errichtung der Siedlung zuzustimmen.

Neben von uns, der sich um eine Siedlerstelle wird sich gewiß vorher die Frage vorgelegt haben: Warum will und soll ich mich bewerben, welche Ziele verfolge ich dabei? Lebt man denn nicht immer noch sorgenfreier, wenn man bloß stemeln geht und am Ende der Woche seine Unterlohn hat, dann muß ich arbeiten und die Unterlohnung wird mir vielleicht bis auf ein paar Pfennige abgezogen.

Werbeere ich meine Lage überhaupt so oder schädige ich mich damit etwa gar?

Mit den wenigen Vergünstigungen, die man sich noch leisten kann, mit dem ständigen Angst, man werde als unbrauchbar angesehen, werden nicht ganz vorbei sein, und auch den sehr viel weiteren Schulweg für die Kinder muß man bedenken. Schließlich sind ja auch verschiedene Parteien und Organisationen gegen diese Siedlung, — soll man sich mit ihnen herumtreiben, lebt man da so nicht ruhiger?

Vorstandswahl bei den Stenographen.

Die Jahresabschlussversammlung der Stenographen „Gabelberger für Einheitssturzschritt“ wurde vor dem recht zahlreich erschienenen Mitgliedern am Freitagabend vom 1. Vorsitzenden Brand eröffnet.

Hierauf leitete der gesamte Vorstand seine Arbeit ab. Bei nun folgenden Vorträgen wurde ein erster Bericht über den Stand der Vereinsarbeit gegeben.

Stadtrats Freiberger, dessen Tätigkeit viel zur Entwicklung des Bundes beigetragen habe.

Die Verammlung erlebte dann den 2. Punkt der Tagesordnung, der die „Renewal des Gesamtvorstandes zum Gegenstand“

hatte. Zum 1. Vorsitzenden wurde der bisherige 2. Vorsitzende Fischermeister Koppmann, der bereits seit sieben Jahren im Vorstand tätig ist, unter großem Beifall der

Anmelenden gewählt. Das Amt des 2. Vorsitzenden erhielt Herr Schulze. Bad Stadth. während sämtliche anderen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt wurden.

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

„Man habe gerade an den Mitteln gepart, die der Behebung der Wirtschaft gebieten hätten und nicht an der Verwältung, die noch immer der Zammelplatz aller möglichen Parteiziele ist.“

Mitteleuropas Bäckerbetriebe in Merseburg.

Auf dem Obermerseburger des 8. Bezirks von Germania, Zweigverband deutscher Bäckermeister...

730 Bäckerbetriebe durch die Obermerseburger und Vorkonsumbäcker der Innungen...

Der stellv. Vorsitzende des Bezirks Bäckermeister eröfnete die Tagung mit der Begrüßung...

Obermeister Vogel-Merseburg hielt hierauf die Kollegen in Merseburg herzlich willkommen...

Auf dem nächsten Bezirkstag der im Frühjahr in Bad Lauterbach stattfindend wird, soll die endgültige Wahl stattfinden...

Freireiher-Verbandstag im Mai in Merseburg!

Gestern nachmittag fand im Casino die Quartaalversammlung der Freireiher-Verbandsmitglieder...

Die im Rahmen der reichhaltigen Tagesordnung vorgenommenen Neuwahlen ergaben einstimmige Wiederwahl...

Auf die am 1. Januar in Kraft getretene neue Preisliste, die bekanntlich ein Absinken der Preise unter die gesetzlich vorgeschriebenen Richtpreise...

Einen breiten Raum nahm dann die Ansprache über den am 20. und 30. Mai dieses Jahres in Merseburg stattfindenden Freireiher-Verbandstag...

„Die Blume von Hawaii“.

Operette in 3 Akten von Paul Abraham. Erstaufführung im Stadttheater Halle.

Das erste Bühnenwerk des Komponisten Abraham, „Victor und ihr Bruder“ hatte einen in hohem Maße glücklichen Ausgang...

Gestern hat die vielgerühmte „Blume von Hawaii“ ihre Premiere im untern Stadttheater gemacht und zeigte dabei ein in hohem Maße glückliches Ergebnis...

Intendant Dietrich hatte aber auch alle Kräfte angepannt, um der Welt die besten Leistungen zu verschaffen...

Der Alltag vor dem Richter

Bestrafte Bruderliebe?

Milde Motorradjagd durch das nächtliche Merseburg.

Wenn heute die Geisterfunken in der Nacht zum 20. Oktober vorigen Jahres Eins erglöhnten, da eroberte in Merseburg von der Burgstraße her zum Marktplatz hin ein unheimlicher Sturm...

dahß so mancher wackere Bürger aus seinem geruhigen Schlummer aufsprang. Das wilde Getöse? Nein, kein Sturm, der wilde Räger, feuch nicht, mit lautem Hall und Groll aus der Spitze seiner Meute durch die Gassen; er hat sich längst schon auf das Altenteil zurückgezogen.

Woher aber der grauliche Lärm? Nun, der Wäuber Bernhard D. suchte seinen Bruder, Schneller, als das ehemals der wilde Jäger in den Wästen zu tun vermochte, jagte Bernhard auf seinem Motorrad durch die Straßen Merseburgs.

Eine hinfende, blaüliche Wolfe zog hinter ihm drein, als läme sie von Beschleunigung und schlängelte sich hoch in den Schein der Straßenlaternen.

Tagu aber der grauliche, knatternde Lärm der den ruhigen Staatsbürger in den tiefsten Tiefen seines Gemüts anwühlte und seine Nerven zerrte, während der Motorradfahrer sich mit ganzer Seele daran erfreute.

Auf der Reiterstraße am Rathaus hörte nicht nur der eben Wache habende Polizeiwachmeister K. den Lärm, sondern der auch über der Wache schlafende Polizeiwachmeister M. erwachte schlafend. Der Lärm kloppte plötzlich an Wachmeister M. trat an den Vorposten, sah das Rad, sah auch die Nummer. Kurz darauf flug der Lärm wieder an, denn

J. jagte weiter durch die Stadt und tauchte bald hier, bald dort auf.

Auch an der „Grünen Linde“ wurde er vom Polizeiwachmeister D. feingeführt. Da war es schon 2 Uhr nachts. Wegen zudringlichen Lärms erhielt Bernhard D. einen Strafbescheid über 5 Mark.

Hiergegen erhob er Einspruch; er wollte freigegeben werden. Er habe keinen Lärm gemacht. Er sei auch nicht ziellos durch die Straßen gefahren, er habe nur seinen Bruder gesucht. „Nun, Ihr Bruder hat doch mit auf Ihrem Rad gefahren und ist am Rathaus abgefahren“, bemerkte der Richter. „Ja wohl“, antwortete K., und nach kurzem Besinnen: „er wollte etwas besorgen.“ Was wollte er denn nachts 1 Uhr besorgen? fragte der Richter. „Da kann man doch seine Besorgungen mehr machen!“ Darauf blieb der Angeklagte die Antwort schuldig.

Er wollte nicht ins Gefängnis. Am Sonnabend wurde hier der Arbeiter G. Sch. zwecks Verbüßung einer Gefängnisstrafe festgenommen. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Wegen Bettelns festgenommen. Gestern mittag wurden hier die Arbeiter K. und S. wegen Bettelns festgenommen und dem Amtsgerichts zugewiesen.

Doppelrolle in Monte Carlo übrigens sehr gut. Als Kapitän Stone war der Kameradsänger G. o. r. a. Sch. m. i. e. t. e. r. einacineigen, ohne jedoch für sich erhebliches Interesse zu haben. Auch schien er nicht recht bei Stimme zu sein.

Die am Vormittag stattgefundenen Gesellen-Prüfung bestand der Lehrling A. K. a. t. h. (Lehrherr Freireihermeister Otto Thurm) Br gratulieren!

Die am Vormittag stattgefundenen Gesellen-Prüfung bestand der Lehrling A. K. a. t. h. (Lehrherr Freireihermeister Otto Thurm) Br gratulieren!

Paul Abraham's Musik hat ihre größte Stärke in der Rhythmiik. Es ist schwer festzustellen, weshalb beim ersten Hören, was da unter dem Titel „Victor und sein Bruder“ sich vernehmen, um die seltsamen Klänge herzubringen. Zweifellos klingt in der Originalausführung, auf die unsere Bühne neben allen weltbekannteren Anforderungen teilweise verzichtete, manches noch etwas anders. Die Musik ist wie ein lebendiges Wesen, oft mit Geräusch verbunden. Man erinnert sich den Schöpfen von „Victoria und ihr Bruder“ auf Schritt und Trit. Es ist familiärnähehaft vorhanden. Die Musikschlager tun aber ihre Wirkung. Und das genügt.

Werkwürdig, daß der Komponist in dieser Operette nicht so tief geschritten hat wie in „Victor und sein Bruder“, der sehr unpopulär Prinz Alo Zaro, amete ordentlich auf, wenn er sich einmal in höhere Regionen schwingen konnte. Ellen F. i. n. e. r. verführte die Blume von Hawaii in sehr gewöhnlicher Weise, doch schien ihr „Degen von den Straßen etwas erhaben. Erweiterte ihre

Mit der Freisprechung wurde es nicht. Vielmehr wurde die Strafe auf 15 Mark erhöht nach dem Antrage des Amtsanwalts wegen Verletzung des Paragraphen 300, 11 des StGB, und der Kraftfahrzeugeverordnung, denn bekanntlich ist das Anhalten der Kraftfahrräder zur Schonung der Ehren der unschuldigen Menschheit verboten.

Opfer der Agrarkrise.

In einem Dorfe im Kreise Merseburg übernahm der Landwirt B. (steht in Halle) ein Gut und bewirtschaftete es mehrere Jahre. Er zog nicht nur nicht einen Gewinn daraus, sondern setzte dabei ein Kapital von etwa 20000 Mark zu! Er hatte mangelhafte Anschaffungen zur Modernisierung der Wirtschaft gemacht, u. a.

auch eine Handpumpe und einen Mähenscheiber von einem Leipziger Geschäft zum Preise von zusammen 100 Mark bezogen.

Da die beiden Gegenstände nicht gleich bezahlt wurden, hatte der Vetter sich das Eigentumsrecht bis zur Bezahlung vorbehalten.

Nach dem Zusammenbruch ging die Bewirtschaftung des Gutes in andere Hände über. B. übergab dem Nachfolger alles, was zum Betriebe gehörte. Herr B. besaß dem neuen Inhaber einige Geräte, die entweder noch gar nicht oder nur zum Teil bezahlt waren. Für deren Bezahlung bürgte ein Verwandter des Herrn B. Über den Mähenscheiber und die Handpumpe hatte er nicht erwähnt, hat vielmehr der Nachfolger in dem Glauben gefaßt, daß jene Gegenstände zum Inventarium des Gutes gehörten. Da B. das Leipziger Geschäft nicht bezahlte, stellte dieses gegen ihn Antrag auf Bezahlung wegen Unterpfands.

Der Gericht vorzulegte Herr B. sein Verzeichnis der Schuld. Sein Verteidiger behauptete sich darzulegen, daß der Angeklagte nicht die Pflicht gehabt hätte, sich von der Bezahlung seiner Schuld zu brüden.

Der Bürge für die Bezahlung der übrigen Schulden würde auch noch die hier in Frage kommende niedrige Verpflichtung mit übernommen haben.

wenn Herr B. sich der Schuld gleich entledigen hätte. Das Gericht kam zur Verurteilung des noch unbestraften Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände in Höhe von 30 Mark. Er hätte die beiden Gegenstände, die ihm nicht gehörten, nicht einem anderen übereignen dürfen. hm.

Er wollte nicht ins Gefängnis.

Am Sonnabend wurde hier der Arbeiter G. Sch. zwecks Verbüßung einer Gefängnisstrafe festgenommen. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Wegen Bettelns festgenommen.

Gestern mittag wurden hier die Arbeiter K. und S. wegen Bettelns festgenommen und dem Amtsgerichts zugewiesen.

Doppelrolle in Monte Carlo übrigens sehr gut. Als Kapitän Stone war der Kameradsänger G. o. r. a. Sch. m. i. e. t. e. r. einacineigen, ohne jedoch für sich erhebliches Interesse zu haben. Auch schien er nicht recht bei Stimme zu sein.

Die am Vormittag stattgefundenen Gesellen-Prüfung bestand der Lehrling A. K. a. t. h. (Lehrherr Freireihermeister Otto Thurm) Br gratulieren!

Die am Vormittag stattgefundenen Gesellen-Prüfung bestand der Lehrling A. K. a. t. h. (Lehrherr Freireihermeister Otto Thurm) Br gratulieren!

Paul Abraham's Musik hat ihre größte Stärke in der Rhythmiik. Es ist schwer festzustellen, weshalb beim ersten Hören, was da unter dem Titel „Victor und sein Bruder“ sich vernehmen, um die seltsamen Klänge herzubringen. Zweifellos klingt in der Originalausführung, auf die unsere Bühne neben allen weltbekannteren Anforderungen teilweise verzichtete, manches noch etwas anders. Die Musik ist wie ein lebendiges Wesen, oft mit Geräusch verbunden. Man erinnert sich den Schöpfen von „Victoria und ihr Bruder“ auf Schritt und Trit. Es ist familiärnähehaft vorhanden. Die Musikschlager tun aber ihre Wirkung. Und das genügt.

Werkwürdig, daß der Komponist in dieser Operette nicht so tief geschritten hat wie in „Victor und sein Bruder“, der sehr unpopulär Prinz Alo Zaro, amete ordentlich auf, wenn er sich einmal in höhere Regionen schwingen konnte. Ellen F. i. n. e. r. verführte die Blume von Hawaii in sehr gewöhnlicher Weise, doch schien ihr „Degen von den Straßen etwas erhaben. Erweiterte ihre

Leipziger Schlachthofmarkt vom 11. Januar

Auftrieb: 745 Rinder (davon 81 Ochsen, 320 Bullen 270 Kühe, 74 Färlern, 393 Kälber), 946 Schafe 3092 Schweine, zusammen 5176 Stiere.

Table with market prices for various livestock categories including Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Färlern, Kälber, and Schweine.

Bezahlungen: Rinder schlecht, Kälber schlecht, Schafe langsam, Schweine schlecht.

Überland: 100 Rinder (davon 6 Ochsen, 60 Bullen, 30 Kühe, 4 Färlern, 4 Kälber), 46 Schafe, 275 Schweine.

NB. Ziffern in Klammern sind die Preise der vorhergehenden Marktes.

Filmschau.

„Die Abenteuer von Zuntz“.

Leichtspielhaus Sonne. Es läßt sich wohl mit Recht sagen, daß Will Hoff's Geschichte von Macaroni, Macaroni, Macaroni und Liebe den Geschmack des Kinopublikums von heute getroffen hat. Neben einer lebhaften und interessanten Handlung, die der Film wunderbare Aufnahmen aus den nordafrikanischen Küstengebietern, Man fährt durch Arabertüder, blüht durch maurische Dörfer, Fenster und Tore und erlebt einen Sandsturm, der je eht ist, daß man demnächst glauben möchte, er sei in Neubabelsberg entfallen.

Jugend einer sehr liebevoll reichen Kinogruppierung mit reichem Material, durch die unansehnlichen Manipulationen seines Konstruktionswärters zu werden, wenn er nicht umgehend Maßnahmen zum Schutze seiner Kasperlfiguren in Afrika unternehmen. Er schickte deshalb seinen Flecken mit einem Munitionstransport zu den bedrängten Kasperlfiguren. Die Welt sieht aber furchtbar genau an und nach diesen abwechselnd heiteren und gefährlichen Situationen landet er rechtzeitig an, glücklich in Afrika. Er kommt gerade rechtzeitig an, den Überfall auf die Äthiopier zurückzuschlagen zu können. Selbstverständlich kommt auch das Kapitel Liebe ausgedehnt zu seinem Recht und gleichzeitig mit der geliebten Aneber der Feinde entwickelt sich auch die Nebenhandlung zu einem happy end und das bisher immer etwas verbündete Liebespaar kann sich glücklich in die Arme finden.

Die drei Helben, die all die Abenteuer überleben müssen, sind: Ellen Richter, Theo Schell und Karl Fischer-Buff, der die beiden auf der Nacht im Wirtshaus getötet. Gattin Senta Einblaud hat drei. Alle Schauspieler haben sich gut in ihre Rollen, die sie doch in ein ganz neues Licht hineinführen, gefunden. Der Film ist ein ausgeprägter Publikumsvergnügen. Nachmittags wird jedes Auditorium vor diesem Film sitzen und ein wenig schuldlos nach fernem Sonnenland schmachten.

Fremdenvorstellung: 20-23 Uhr, „Die Blume von Hawaii“; Montag, 18. Januar, 20-23 Uhr, „Der Barbier von Sevilla“; Dienstag, 19. Januar, 20-23 Uhr, „Erfahrungsjahr, AB. 116“; Schauspiel in 3 Akten von Karl Verbs.

Die Januar-Fremdenvorstellungen der Leipziger Bühnen.

Als nächste Fremdenvorstellung der Städtischen Theater Leipzig wird Sonntag, dem 17. Januar, um 16 Uhr „Der Hiegende Polkade“; Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner, in der neuen Fassung des Richard Wagner, in der neuen Fassung des Richard Wagner gegeben. Am 18. Januar findet am Sonnabend, um 20 Uhr, die 5. Fremdenvorstellung (Altes Theater Nr. 3) mit „Der Wirtshaus“, Schwan in 3 Aufzügen von Avery Spoonwood, hat. Dieser Schwan hat an einer großen Anzahl deutscher und ausländischer Bühnen ungeheure Deitererfolge gehabt und ist jetzt seiner Erstaufführung in Leipzig am 1. Weihnachtsfeierabend wieder optimal bei ausverkauften Plätzen wiederholt worden. Es wird dringend empfohlen, sich rechtzeitig Vorrechte oder Einzeltickets zu diesen beiden Vorstellungen in der Gesellschaft der Leipziger Städtischen Theater in Merseburg: Wob, Weiss und Berkeleschiro, M. Wirtshaus 3 (Tel. 3290) zu besorgen.

Merseburger Veranstaltungen

Leichtspielhaus Sonne. Die Abenteuerin von Zuntz mit Ellen Richter.

Union-Theater. „Das Recht auf Liebe“ mit Evelyn Holt.

Wettervorhersage: Bis Dienstag abend mäßige zwischen Südwind und West schwache Winde. Wechselnde Bewölkung. Vereinzelt leichte Schneeriederschläge. Temperatur im Anfangs morgens 5-7 Grad Wärme; später Temperaturen überall langsam sinken.

47 Tore in der 1b-Klasse.

Freitag im Morak. — Preußen hieß auf schweren Widerstand. — Benna übertraf sich annehmlich. — Das ist mit Wägeln los?

Die Spielplätze waren gestern zwar nicht in einmütiger Stimmung, aber wenigstens in spielfähigem Zustand. Und doch sind die Beobachtungen bei den Spielen mit ausgiebigem Gelingen verbunden, denn sonst hätten nicht nachbleibende Torquoten herauskommen können.

Gruppe A.

Ammendorf — Riebsleben 5:1 (0:1)
Kanna — Meißlau 7:3 (3:3)
Jörbig — Giebißstein 3:2 (1:1)
Nützen — Zettin 4:1 (2:1)

Gruppe B.

Preußen — Palsendorf 1:0 (0:0)
Sportbrüder — Wägeln 12:0 (4:0)
Reibeburg — Eintracht 5:3 (1:1)

Die Labellenführer setzten sich also durch bei Ammerort, Kanna und Preußen gelang dies allerdings erst in der zweiten Halbzeit. Sportbrüder schlug mit dem Sieg gegen Wägeln den diesjährigen Torrekord. Giebißstein verlor prompt in Jörbig, dagegen konnte Nützen einen verdienten Sieg bilden. Kanna brachte es fertig Braunsdorf auf vierem Platz zu schlagen und hat doch noch dabei, denn Eintracht liegt durch sein Unentschieden gegen Reibeburg wieder einen Punkt vor den Geistesfaltenen.

Kanna — Meißlau 7:3 (3:3).

Nach fünf Minuten kommen die Kannaer durch Elmter in Führung. Kannas Sturm kann sich noch nicht zu einer einheitlichen Stellung aufstellen und erst in der 20. Minute gelang dem Mittelfürer mit festlichem 20-Meterfuß das zweite Tor. Die Kannaer waren etwas überfordert als die Wägeler bald einen Treffer anholten konnten. Scheller trüßte beim Aufnehmen eines Falles aus. Es bedurte nur größerer Anstrengungen, um die Wägeln nicht zum Aufstieg zu lassen. Schon Minuten später vermaßend Zunger im Nachfuß, einen abgewehrten Nachfuß zum 3:1. Nach fünf Minuten erreichten die Meißlaer einen zweiten Erfolg. Mit diesem Resultat ging man in die Pause. Nach Ausgiebung wurde die Kannaer Mannschaft sichtlich besser, vor allem der Elfmeterführer zeigte bessere Leistungen als vor der Pause. Nach erhöhtem Pech durch Kopfball auf 4:2 und Minderkarte und wiederum Pech auf 6:2. Durch Elmter kam Meißlau nochmals zu einem weiteren Treffer. Doch Wägeln schickte das Schiedsrichtergeschehen. Die Wägeln hinterließen spielerisch und körperlich einen guten Eindruck. Dagegen konnten die Kannaer nicht recht befriedigen. Bedäglich die beiden Hälften und der Mittelfürer liefen zu gemodifizierter Form auf.

Nützen — Zettin 4:1 (2:1).

Zettin ging dadurch in Führung, daß der Mittelfürer Tormann kam dem Ball über die Linie beiführte wurde. Der Zettinvertehrer aber diesmal das Signal zum Generalausbruch für die Wägeln. Dem Ausbruch folgte durch Elmter der Führgestreifer, nachdem vorher schon ein Elfer verschossen worden war. Obwohl die Zettiner nunmehr durch harte Spiel vorwärts zu kommen verlusten, erzielten sie nichts. Ihr Mittelfürer erhielt Platzverweis. Auch nach dem Wechsel spielte Nützen ganz energig auf Sieg. Zwei weitere Treffer waren der verdiente Erfolg; davon der 4. im Ausbruch an einen Mitspieler erzielt wurde. Die Wägeln schickte endlich wieder einmal ein recht gutes Spiel.

Preußen — Palsendorf 1:0 (0:0)
Unsere Voraussage bestätigte sich voll und ganz. Preußen zeigte knapp aber durchaus merklichen Widerstand. Preußen mehren sich, doch Palsendorf gegen das Vorjahr viel härter geworden und immer noch die alte Stammschiffahrt ist, so waren die Hingegen durch ihr technisch besseres Spiel meistens im Vorteil. Und doch verstellte man sich vor allem im Sturm im überwiegenen Janzenhüpfel, anstatt sich bei dem schmerzlichen Boden mehr der Außenstürmer zu bedienen. Das ganze Ergebnis verdanken die Gäste vor allem ihrem Tormann, der unzufrieden bei Seite der 23 Spieler war. Die Schwarzweißen sind immer noch nicht in Form. Auch als Mittelfürer wurden durch den schmerzlichen Boden fast benachteiligt; auch Bob Anfangs ziemlich unsicher. Heßelbarth schloß noch immer, war aber durch Thème zu erstickt.

Ein typischer Punktkampf war das Spiel dadurch hängte es natürlich an Bert ein. Nach dem Wechsel ging es ziemlich heftig über. Daß von jeder Partei ein Spieler noch zum letzten im Sturm im überwiegenen Janzenhüpfel, anstatt sich bei dem schmerzlichen Boden mehr der Außenstürmer zu bedienen. Das ganze Ergebnis verdanken die Gäste vor allem ihrem Tormann, der unzufrieden bei Seite der 23 Spieler war. Die Schwarzweißen sind immer noch nicht in Form. Auch als Mittelfürer wurden durch den schmerzlichen Boden fast benachteiligt; auch Bob Anfangs ziemlich unsicher. Heßelbarth schloß noch immer, war aber durch Thème zu erstickt.

Ein typischer Punktkampf war das Spiel dadurch hängte es natürlich an Bert ein. Nach dem Wechsel ging es ziemlich heftig über. Daß von jeder Partei ein Spieler noch zum letzten im Sturm im überwiegenen Janzenhüpfel, anstatt sich bei dem schmerzlichen Boden mehr der Außenstürmer zu bedienen. Das ganze Ergebnis verdanken die Gäste vor allem ihrem Tormann, der unzufrieden bei Seite der 23 Spieler war. Die Schwarzweißen sind immer noch nicht in Form. Auch als Mittelfürer wurden durch den schmerzlichen Boden fast benachteiligt; auch Bob Anfangs ziemlich unsicher. Heßelbarth schloß noch immer, war aber durch Thème zu erstickt.

Kegelsport:

Entscheidungskämpfe auf Bohle und Schere.

Seit Sonntag, dem 3. Januar, laufen die Kämpfe um die Verbandmeisterschaft auf Bohle und Schere im hiesigen Kegelschein. Die bis jetzt erreichten Resultate sind bei weitem nicht befriedigend. Auf der Bohlebahnen ist es noch keinem Starter gelungen den Durchschnitt, auf 100 Äugeln 70 Holz, zu erreichen. Auf der Scherebahnen sind es 8 Regler, welche den vorgeschriebenen Durchschnitt, 100 Äugeln 600 Holz, erreicht haben, überhoben haben.

Nach Abschluß des 1. Ganges, 100 Äugeln, die Riste der 10 Bohlen wie folgt aus: Bohle: Gint 692, Patowsky 692, Eiferband 692, Hüpe 684, Geyer 682, Eilrich 673, Burkhardt 661, Stöbe 658, Amias 648, Wöhr 645.

Schere: Eilrich 629, Stebert 624, Burkhardt 620, Wöhr 619, Marquardt 615, Wambach 614, Klingebell 608, Geyer 603, Amias 598, Patowsky 593.

Hein Müller — Larry Gains perfekt.

Sofort nach dem Müller'schen Einbruchspollem über den englischen Champion Reggie Eber in Zettin hatte der geschäftsmäßige Jett Duffen mit dem deutschen Amateurmeister Entscheidungsspiel wegen eines Kampfes mit Larry Gains in London aufgenommen. Den harten fanatischen Eber hatte Duffen schon vor einiger Zeit am 26. Januar für London verpflichtet, so er ihm gegen Gains stellen sollte. Da Gains nun am gleichen Tage in Berlin gegen Quinquillen bogt, war Larry Gains für einen anderen Gegner frei, und es lief Duffen nicht abzuwarten. Sein Müller dazu zu bewegen, seine gegen Österreich nach America um einige Wochen zu verschieben.

Neuer Sieg Földes'.

Der jamose Hamburger Amateurreiger Jean Földes hat in Brüssel einen weiteren schönen Erfolg zu verzeichnen. Er gab dem belgischen Wägeln einen Kranz und gestattete auch dieses

Nach fällt hoch der längste verdiente Treffer durch Kopf einen Strafstoß von Albrecht ein; kurz danach schloß er aber einen Elfer an der Mann. Nach dem Abbruch wurde Schiedsrichter Großegamer noch härter als bisher zugreifen.

Sportbrüder — Wägeln 12:0 (4:0).

Diese Niederlage der Wägeler ist nach ihnen bisheriger Spielweise nicht zu verstehen. Zwar entschuldigend macht man viel mit vier Erfolgen, doch so dürfte es nie kommen. Die Hallener gingen überaus stark mit 8 Toren in Führung. Zwar hielten die Geistesfalten das Spiel immer noch offen, doch zu einem Erfolg kamen sie nicht. Einige Tore waren auch ziemlich zweifelhaft. Drei Elfmeter (zwei für Halle, einer für Wägeln) konnten nicht vermehrt werden. Nach diesem Sieg ist mit den Hallenern für die Zukunft wieder hart zu rechnen.

Braunsdorf — Benna 0:2 (0:1).

Energie und Siegeswillen vermochten viel, das Behalten der Bennaer auf des gegenüber Platte. Die drohende Abwärtsgefahr ließ die Elf zu einer recht guten Stellung auflaufen. Jedemfalls war Benna größtenteils im Angriff und unzufrieden besser als der Gegner. Weder spielte die Braunsdorfer Elf ziemlich hart, so daß der rechte Verzeiger Platzverweise zum Vorzeichen einer Abwärtsgefahr einfallen müßten und hätte sogar noch höher geminnen können. Die Tore schloß Kitzling. Zwar hat sich Benna noch immer nicht vom Abstieg gerettet, doch sollte es der Elf noch möglich sein, in den kommenden Spielen die nötigen Punkte zu erringen.

Rotholzen mit gutem Erfolg. Nach Setzmeister verlor die Bennaer am Sonntag und ging als Besieger der Wägeln glänzte, noch einmal richtig aus sich heraus. — Im Reiseretreffen hieß Borussia vollaus verdient 10:4.

Bundeskapitäl-Zwischenrunde.

Bombenfest des Südens über Berlin. Nord — Ost 3:2.

Die Zwischenrunde des Südens über Berlin des Deutschen Fußballbundes nahm am Sonntag den erwarteten Ausgang. Südbündische Besigte Brandenburg in Saarlouis und noch leichter als man annehmen durfte, mit nicht weniger als 5:1 (4:1) geschlagen und den Wägeln verdient siegte Borussia antrieben. Offenen Kampf gab es in Hamburg wo Nord benuitland gegen die Vertreter des Südens knapp mit 3:2 (2:1) schlugen. Zum zweiten Male liefen die Mannschaften von Nord- und Südbündischen fest im E und P auf gegenüber. Beim der bisherigen sechs Treffen konnte der Norden vier, der Süden nur zwei gewinnen.

Das Zustand bei den südbündischen Hilfsspielen.

Im ganzen Bereich des Südbündischen Fußball- und Reichsland Fußballbundes wurden am Sonntag Fußballspiele ausgetragen, deren Siegertrag bei Wägeln zugunsten liegt. Berücksichtigend hatte man zu diesen Spielen auswärtige Gegner herangezogen. Einen hochinteressanten Kampf lieferten sich in München die Würdener Etablissements, die in üblicher Richtung am Neuharstage gegen Berlin mit 4:2 erlanger hatten, und die Mannschaft des Wiener A.S. Die Würdener verlor siegte Borussia. In München mit dieser Begünstigung ihre ausübende Wettbewerbsteile und mußten zugleich ihre Niederlage hinhinnehmen. 1914 21 (20) Toren blieben die Würdener vor 10 000 Zuschauern gegen die Elf von Borussia mit 4:1 (3:2) erlanger hatte.

Einen weiteren verdienten Sieg einer südbündischen über eine Wiener Mannschaft gab es in Nürnberg, wo eine Kombination Nürnberg-Jülich vor 35 000 Zuschauern gegen die Elf von Borussia mit 4:1 (3:2) erlanger hatte.

Guts Wits belagert Dresdener 2: 0.

Das Dresdener Fußballfest, die Begünstigung zwischen den Mannschaften von Guts Wits und Dresdener S. C., endete am Sonntag vor 20 000 Zuschauern mit dem überraschenden Siege von Guts Wits, deren Elf die Mannschaften mit 2:1 (0:0) schlugen konnte. Das unentschieden zum Siege hatte die Sternmannschaft von Guts Wits die schließlich unentschieden war. Dem Dresdener S. C. wird der Meistertitel dennoch scheinbar zu nehmen sein, da im immer drei Punkte von seinem heimischen Stadion trennen.

Thunberg Eurobamerfer.

Neue Eisbahn auf der Wagna über 1500 und 10 000 Meter.

Der zweite Tag der Europameisterschaft im Eislaufen brachte bei schönem Wetter und guten Eisverhältnissen auf der Daberger Eisbahn die noch aussehenden Jänie über 1500 und 10 000 Meter. Nebenamtlich Jänie wurden am Sonntag im 1500-Meter-Lauf erzielt, dem wiederum der Finne Eines Thunberg, der über 1500-Meter-Lauf, die Säule über 500 und 2000 Meter gewonnen hatte, am fünf bradte. Mit einer Zeit von 2:21 blieben Thunberg nur um 3/5 Sekunden hinter dem seit 1914 bestehenden Weltrekord des Norwegers G. Mjølhus zurück. Mit diesem 3. Siege hatte Thunberg bereits seinen Endlauf in der Europameisterschaft 1932 hinterlassen. Der deutsche Meister D. Barrow, der am Vortage schon über 2000 Meter nicht neuen deutschen Rekord aufgestellt hatte, schloß am Sonntag auf dem vierten deutschen Häufigkeiten. Um 1500-Meter-Lauf, den Barrow mit dem Polen Halburd zusammen leitete, verfehlte der Berliner den Rekord von Sander'schen Wänden von 2:30 aufstellte am 1. Jan. 1931 auf 2:34,2 und im 10 000-Meter-Lauf bei Barrow hinter dem Wiener Meister die neue deutsche Weltzeit von 19:18 (österreichischer Rekord von 19:31,4) aufstellte am 27. Januar 1932 heraus.

Reiter fecht im Sommer.

Einen deutschen Sieg gab es in der internationalen Eiskunstlauf, die das Hauptprogramm zur Europameisterschaft im Eislaufen blieben. Der Berliner Walter hatte sich den Weltrekord über dreizehn ganz herten den überhöhen auf abwechselnden Schmeißer, sowie die beiden Berliner Paare und Weltmann.

Reiche Heiraten

Roman von Greta von Sab

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie schüttelte mit dem Kopfe. „Es geht nicht! Ich habe doch damit, daß ich die Einladung des Kommerzientats annehme, die Verpflichtung übernommen, so lange zu bleiben, wie Moe hierbleibt.“ „Sollte ich nicht unter irgendeinem Vorwand abreisen?“

Ottlie sah ihn mit nachdenklichem Blick an. „Wenn das ginge! Aber Papa wäre es gewiß gar nicht lieb, wenn du uns Damen nicht allest hierbleibst.“

Als Hans-Papa noch einmal antwortete, sagte Ottlie:

„Wenn Papa doch einmal herkäme! Moe kam, um Hans-Papa abzurufen. Ottlie blieb allein. Sie überlegte, ob sie an Julius schreiben sollte — ihn bitten, für einen Tag zu kommen? Aber das hatte sie ja schon gleich in den ersten Tagen ihres Besuchs getan, und er war nicht gekommen. Er hatte etwas gegen sie. Das fand bei ihr sehr. Im Verlauf des Tages hat sie Hans-Papa:

„Freud dich von Papa, daß er übermorgen, wenn der Kommerzientat herkommt, sich ihm anschließen soll.“

Hans-Papa versprach es. Er schrieb sofort unter „Elli!“

Müchmeyer war zeitig von Berlin weggegangen. Kam gegen neun Uhr in Pilsburg an. Ottlie war noch in ihrem Schlafzimmer. Sie stieg zum Fenster, als sie dort das Aufstehen des Hans-Papa sah. Verwundert war sie über die Erwartung. Unwillkürlich preßte sie ihre Hände dagegen. Ihm lächelte darüber, daß es so wild schiefte.

Im nächsten Augenblick war die Ent-

schuldig da. Julius war nicht mitgenommen. Sie ließ die Hände herabfallen, sah hart vor sich ins Veere.

„Es flüchte leise an ihre Zimmertür. Sie hatte es überhört. Eva trat ins Zimmer.“ „Nun ich Papa doch nicht mitgenommen!“

Sie sah voll Bedauern die Mutter an. „Du hättest dich auf Papas Kommen gefreut?“

Als Ottlie stumm blieb, sagte Eva: „Papa war gewiß herzlich verdächtig.“

Ein Aufstehen war die Antwort. Immer der Versuch! Sinter ihm mußte sie zurückgehen. Und sie schaukte nicht einmütig nach, daß der ihn sehr in Anspruch nahm. Es war einfach für: daß Julius nicht kommen wollte.

Nun, dann mußte sie sich damit abfinden. Sie würde es auch.

Sie ging hinunter, um Müchmeyer zu empfangen. Da sehr erfreut, als sie ihn bemerkte. Nach ihrem Wonne fragte sie mit seinem Wort.

Müchmeyer sagte, wie um sich zu entschuldigen: „Ich habe mir alle Mühe gegeben, Ihren Gemut persönlich zu sprechen, gnädige Frau, aber es ist mir nicht gelungen.“

„Das war sehr freundlich von Ihnen. Mein Wonne wird viel zu tun haben.“

Wäre, um gemeinlich das freundschaftlich einzufrage sie Müchmeyer, wie lange er hierbleiben würde. „Ich gedachte, heute abend zurückzufahren, gnädige Frau.“ „Doch! Warum so schnell? Morgen ist Sonntag, da sind Sie doch arbeitsfertig.“

„Müchmeyer trübe auf ihrem Gesicht. „Meinen Sie, ich soll über Sonntag bleiben?“ „Es wäre nett von Ihnen, wenn Sie

alternde Frau? War sie das denn? Sie prüfte beim weniger ihr Spielgebis — lächelte.

Der Kommerzientat betrat von der Straße her die Diele. Sie lag ihn in dem Spiegel und laute, ohne ihn nach ihm nutzwendend: „Wir müssen alle fahren — Eva ist krank.“

Er gab ihr keine Mühe, seine freundliche Ueberzeugung zu verbergen. „Das gar kein Gruß aus Pilsburg kam?“

Somit hatte der Geheimrat jeden Morgen einen Kartenzug als seinem freundschaftlich vorzulegen. Nun schon seit drei Tagen nicht. Zeit der Kommerzientat dort weiter.

Einen Augenblick dachte er daran, telephonisch in Müchmeyer's Bank anzufangen. Im nächsten Augenblick gab es auf. Er war gewiß noch dort, sonst hätte ihm Schadow hier im Hause gesiegt.

Der Geheimrat lächelte seine Verlassenheit leicht schmerzlicher denn je. Er holte die Zeitung herein, letzte sich in Ottlies's Schreibstube. Auf dem los er, wenn er seinen Morgenkaffee trank, auf dem hielt er sein Mittagsgeschäftchen — an dessen Seite legte er abends seinen Kopf, wenn er mit seinen Gedanken bei Ottlie.

Daß er sie doch nicht fortgelassen hätte! Er hatte seine Zeitung durchgesehen, und die Ring war noch immer nicht da. Endlich schritt die Klingel. Er ging, um zu öffnen.

„Entschuldigen Sie, Herr Geheimrat, daß ich heute etwas später komme“, sagte Eina Marry, das Mädchen, das ihm den Kaffee halt bringte — schon als hätte sie abgemant.“

„Eton auf — schon gut.“

Er wollte in sein Zimmer. Jetzt hatte die Post nicht gebracht. Eina hielt sich mit einer Mitteilung zurück. „Ich hab' me Karte aus Pilsburg bekommen. Der Kommerzientat's Jda.“

„Das lächelte sie dem E.“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Umgebung.

86 Jahre alt.

Wischeln. Dieser Tage feierte Frau Bürgermeisterin Siedner ihren 86. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Das Amtsgericht führt Justizverordnungen ein.

Wischeln. Da der Sitzungssaal des hiesigen Amtsgerichts bei den Verhandlungen von Strafgeschäften in der letzten Zeit immer von Zuschauern, zum größten Teil Arbeitlosen, überfüllt war, soll in Zukunft der Zutritt durch Ausgabe von Zutrittskarten geregelt werden. Es werden im ganzen für jede Gerichts Sitzung dreißig Karten ausgeben.

Kirchliche Verammlung.

Wischeln. In unserem Orte, fanden zwei Versammlungen für die Gemeinden Köthen und Borsdorf statt, zunächst die Jahresgemeindeversammlung, die recht gut besucht war. Pfarrer Dr. Kemmich hielt einen Bildervertrag, das Kirchenjahr in Wort und Bild und erläuterte die hiesigen Bilder, die zu den Epochen des Jahres passen. — Pfarrer Wischner gab den üblichen Jahresbericht über das kirchliche Leben und die Tätigkeit des Kirchenvorstandes und erzählte dann, wie Schöneberg vor 75 Jahren zu Borsdorf und später die hiesige Kirche eine eigene Schule gründete, wie das Schulhaus gebaut wurde und der erste Lehrer eintrat und wirkte — ein aktuelles Thema, da die Borsfelder Schule in der bisherigen Form nicht mehr bestehen konnte. Dieser wurde durch gute Darbietungen von Gesangs- und Musikgruppen umrahmt.

Am anderen Tage fand nachmittags eine Weihnachtsfeier statt, die ebenfalls trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Wieder gab es einen Bildervertrag; „Heilige Weihnacht“, wieder hörte man Gesang, Musik und Scherz. Die hiesigen Christkinder machten den Namen weihnachtlich; Tannensbaum und Kerzen zieren die Tische, an denen die besonders Geladenen über 65 Jahre alten saßen, die fröhlich ihr Tischen Kaffe tranken.

Evangelischer Frauenabend.

Wischeln. Der von Pastor Schöneberg am Mittwoch im heiligen Geistlohe kirchliche Frauenabend war sehr gut besucht. Nach einer Ansprache des Pfarrers, die sich auf Gebetsvorleser der Konfirmandinnen wurden einige Volkslieder gesungen. Im Anschluß daran las Pastor Schöneberg zwei Weihnachtserzählungen vor, die allgemein gefielen.

*

Wischeln. In der hiesigen Kirche wurden im vergangenen Jahr 8 Kinder (3 Knaben und 5 Mädchen) getauft. Kirchlich getraut wurden 2 Knaben und 2 Mädchen, kirchlich beerdigt eine Person. Das heilige Abendmahl feierten 140 Personen.

Neue politische Bezeichnungen.

Corbetha. Die im Landkreisgebiet des Bismarck-Corbetha Regenden Politischen Union, Köthen, Körschau und Starkefeld führen von sofort ab die zukünftige Bezeichnung „Corbetha Land“. Bei allen Veröffentlichungen an Empfänger der Zustellblätter dieser Verbandsblätter die zukünftige Bezeichnung anzunehmen. A. Herr Gemeindevorsteher Altmanndorf Corbetha Land, Herr Erich Schulze in Treflau bei Köthen Corbetha Land uho.

Schwedische Spende für das Gustav-Adolf-Haus.

Lützen. Das Närrinnen eines schwedischen Frauenvereins in Bärensdorf (Schweden) hat für das Gustav-Adolf-Haus in Borsdorf eine Weihnachtsspende in Höhe von 25 schwedischen Kronen überreicht. Superintendent Hagemeier von hier hatte in Bärensdorf im Herbst 1931 einen Gottesdienst abgehalten und einen Vortragabend veranstaltet.

Hauptversammlung der Sängers.

Kirchschöndorf. Am Freitag hielt der hiesige Männergesangsverein seine diesjährige Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden D. Harung eröffnet wurde. Nach einer kurzen Rückschau über das vergangene, sorgsamgeführte Jahr ermahnte er alle Mitglieder zu weiteren festen Zusammenhalten. „Wahr im Wort, treu im Geiste, laut und rein“ war das deutsche Lied, so soll es auch durch das neue Jahr klingen. Im vergangenen Jahre seien besonders zwei Ereignisse von besonderer Bedeutung für den Verein gewesen. Dies sei erstens der im Januar einmündig gefasste Bescheid über den Eintritt in den deutschen Sängerbund und zweitens das Konzert am 21. November gewesen. Neues Zusammenhalten und fleißige Arbeit hätten das Vereinsleben im alten Jahr gesegnet. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. In den damit folgenden Wahlen wurden sämtliche Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten beendete man die Jahresversammlung mit einer zur Trenne ermahnenden Sängerspruch.

Gemeindevorsteher Preußner wird Stellensammler.

Bad Dürrenberg. Durch eine Verfügung des Regierungspräsidenten ist der Gemeindevorsteher Preußner zum Stellensammler ernannt.

War Luther „Freidenker“?

D. Schöffler beim Evangelischen Verein Leuna-Rössen.

Am gut besetzten großen Saale des Gesellschaftsauses hielt der Evangelische Verein Leuna-Rössen am Sonntag einen Gemeindevorstand, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Generalsuperintendenten A. D. Professor D. Schöffler über das Thema „Der Freidenker von Wittenberg“ stand. Der Vortrag, der von Pastor Käthe im Namen aller Anwesenden begrüßt wurde, behandelte die Geschichte der evangelischen Kirche unserer Provinz als der Kirche der Reformation.

Er gab die eingangs des feierlichen Tages der Einmündung der Kenner Freidenkerkirche vor dreizehn Monaten, als er das letzte Mal hier weilte.

Manches Bedauerliche habe sich in dieser an sich kurzen Zeit ereignet, für den Einzelnen, für unser ganzes Vaterland.

In solchen Notzeiten sei es gut, einmal den Blick rückwärts zu wenden und zu fragen, ob es nicht schon die Entzündung der Geschichte unseres Volkes schon einmal gegeben habe. Ja, vor 400 Jahren, also 1521, haben ganz verwandte Verhältnisse geherrscht. Wirklich ist es die Zeit der Anfänge der Weltlichkeit und der Weltorientierung gewesen — heute scheint die Entwicklung rückwärts zu gehen; man strebe nach Naturalismus, und die Völker besinnen sich wieder auf ihre eigene Kraft und möchten Handel und Wandel im eigenen Lande zu Mach und Ansehen verhelfen.

Die sozialen Verhältnisse haben schon damals genau wie heute zu einer Zersplitterung der Stände geführt.

Weltlichheitlich befehlen tauchte vor 400 Jahren Kopernikus mit seinen unruhrenden Gedanken an, die Sonne ist fest in der Erde als Weltkörper ist eine Angel und dreht sich um die Sonne. Heute beherrscht die Relativitätstheorie die Geister: Nichts ist fest, alles ist fließend. An politischen Ereignissen gab es damals die Bauernkriege und die empfe Zerstörung, die die Welt in Atem halten, heute erleben wir seit 12 Jahren die fürchterlichsten politischen Anstrengungen eines Krieges, die es je gegeben hat.

Und auf religiösem Gebiete waren es damals zwei Gefahren, die der Kirche drohen, die kirchliche Oberflächlichkeit und Keulerlichkeit der katholischen Religion und der mächtig vorwärtsstrebende Mosambenismus.

Nicht es damals „Allah ist groß und Mohammed ist sein Prophet“, so klingt heute von China die Parole „Lenin ist groß und Marx ist sein Prophet!“

Vernachlässigung und Gleichgültigkeit stehen als Geinde auf der anderen Seite.

Wie damals der Freidenker von Wittenberg, den wir heute mit uns in demselben Geiste wieder den Vorleser von Bad Dürrenberg, R. F. Schulz, am Standesbeamten für den Bezirk Dürrenberg ernannt worden. Als Standesbeamten-Stellvertreter fungiert der stellvertretende Stadtrat Friedrich Kell.

Verbilligtes Fleisch für Bedürftige.

Bad Dürrenberg. In den nächsten Wochen werden hier an die hilfsbedürftige Bevölkerung Bezugscheine, die zum billigen Bezug von frischem Rind- und Schweinefleisch berechtigen, ausgeben werden. In diesem Hinblick hat der hiesige Fleischermeister bereit erklärt, den fürstgecompensierten noch einen weiteren Nachschub von 10 Fennig pro Pfund Fleisch zu gewähren, so daß diese bei Einführung des Bezugsbezugscheins im Werte von 30 Fennig für das Pfund Fleisch nur noch 40 Fennig zu zahlen haben.

Das neue Sparkassengebäude wird heute eröffnet.

Bad Dürrenberg. Am Sonnabend ist die kreisparkele Zweigstelle Bad Dürrenberg von ihrem alten Geschäftsort in das neue Gebäude in der Velbiger Straße umgezogen. Die Umgestaltung der Räumlichkeit wird sich ab heute in dem neuen Gebäude vor sich geben.

Nur ein Paar heiratete.

Borsfeld. 1931 wurden hier sieben Kinder getauft, vier Personen beerdigt, ein Paar getraut und sieben Kinder konfirmiert. Aus der Kirche traten 2 Personen aus. Am heiligen Abendmahl, das im April gefeiert wurde, nahmen etwa 150 Personen teil. Der Gottesdienst besuchten durchschnittlich 17 Erwachsene, natürlich war die Beteiligung besonders an Festtagen groß, während einzelne Sonntage weniger gut besucht waren. Sängern der kirchlichen Körperschaften fanden elf Mal statt.

Auktionsfall.

Burgkoben. Gestern morgen gegen 9 Uhr ereignete sich an der unterirdischen Straße in der Nähe des Gasthauses Schiller ein Zusammenstoß zwischen einem Merseburger Mietwagen und dem Auto des Rädermeisters A. aus Wischna. Personen sind nicht zu Schaden gekommen; auch ist der Sachschaden nicht sehr erheblich.

Nachbarstadt Halle.

Verfassung nicht ohne Verfallener Vertrag?

Vor dem Schöffengericht Halle hatte sich heute der Schriftleiter der Hallischen Universitätszeitung, der Student Günther Siedbe, wegen Verächtlichmachung der Reichsverfassung und Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz zu verantworten. Er wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Der Anklage lag einer der Artikel zu Grunde, der zum Verbot der Untervollzugszeitung auf die Dauer von 2 Monaten gesetzt hatte, da in ihm die Verächtlichmachung als in ursächlichem Zusammenhang mit dem Akt von Verächtlichmachung bezeichnet war. Beide seien einander wesensgleich beide hätten das deutsche Volk den Volksfeinden ausgeliefert! Die Verteidigung verlangte Freispruch, was hinsichtlich der Verächtlichmachung ohne den Vertrag von Versailles nicht möglich gewesen wäre. Es wurde weiter der Verfallener Vertrag preisgegeben! Es handelt sich um eine Veröffentlichung aus einem Buche „des nationalsozialistischen Führers“ G. B. v. L. S. Das Gericht begründete seinen Freispruch damit, daß die Gleichzeitung vom Verfallener Vertrag und Weimarer Verfassung durchaus nicht eine Verurteilung auf Grund des Republiksschutzgesetzes erforderlich mache.

Arbeitsbericht des Kirchenrates

Für das Jahr 1931, das im Zeichen des neuen Gottesjahres stand, Erfreulich ist es, daß der Rat des Gottesdienstes dadurch wesentlich zugenommen hat. Das gilt in besonderem Maße von der Teilnahme am heiligen Abendmahl. Die Evangelische Frauenhilfe hat sich im ersten Jahr ihres Bestehens sehr gut einmündig und recht legerlich gewiekt. Die Verbindung der Männer ist beschäftigt. Inzwischen der Kirchenvereine Leuna-Deubitz und Gießhübel stehen wichtige organisatorische Veränderungen im kommenden Jahre bevor. Einer Anregung zufolge sollen verlässlich die Zeiten künftig nach Möglichkeit währeren der Gottesdienste stattfinden, was natürlich die Form der Räumlichkeiten in der bisherigen Form, falls es gewünscht wird, nicht ausschließt.

In der Aussprache kam der Wunsch zum Ausdruck, wo es zu suchen, um die neuen Choralmelodien einzubürgern. Besetzt für das Truglied „Ein feste Burg“ möchte man die alte Singweise.

Musikalische Darbietungen verhöferten den Abend.

Frau Töpfer bot eine Alt-Arie aus der Kantate „Sei Lob und Ehr“ von Bach, und ein ausgezeichneter Streichquartett der Herren Lang, Schick, Cron und Hungerland unternahm die Besetzung. Paul Großmann spielte auf der Koncertorgel zwei Bach-Stücken.

Neuer Baumeister.

Leuna. Dem Ingenieur Robert Schöneberg ist die Stelle des Baumeisters der Leuna-Werke übertragen worden. Er wird die Leitung der Bauarbeiten übernehmen.

M-Konzert.

Bad Schandau. Die hiesige Ortsgruppe der M-KV, veranstaltete am Sonnabend ein Konzert, das von der M-Kapelle Hebra unter Leitung des Musikdirektors Stein ausgeführt wurde. Der große Saal des „goldenen Stern“ war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Musik wurde mit einem Erfolg vor sich nehmen. Mit dem Marsch für Heroldstrompen; „Acht auf Kameraden“ vom Neumann wurde der Abend eingeleitet. Nach zwei weiteren Konzertsätzen folgte der Einmarsch der Föhren, denen die Lagerbewegung „Gefährliche Wägen“ folgte. Sprach Kreisleiter Simon v. Leuna über die kulturpolitischen Ziele der M-KV. Seinen Ausführungen war folgen, so sagte Simon, unser darunterliegendes Volk aus seiner Zerschmettertheit zurückzuführen zum Stand, in dem es steht. Die nationale und soziale Ziele sind der Grundstoff für eine wahre deutsche Volksgemeinschaft, ohne die unser Volk niemals aus den Tiefen emporsteigen kann. Der Nationalsozialismus ist längst über den Nationalismus hinausgeworfen zu einer kulturpolitischen Volksbewegung, der das Volkswohl als oberstes Gesetz gilt. Ein politisches Christentum ist die Grundlage der Idee des Nationalsozialismus. Unsere Jugend soll wieder zu aufrichtigen Deutschen herangebildet werden. Der Leiter des Vereins lobte den Redner für seine Ausführungen. Drei Ehrdichter: „Das braune Heer“ und „Feuer der Freiheit“ sowie eine Regitation „Theodor Körner an seinen Vater“ wurden zum Vortrag gebracht. Nach weiteren Konzertsätzen wurde das Konzert geschlossen. „Voll Beifall“ durch den Saal und beschloß den offiziellen Teil. Ein deutscher Tanz hielt die große Gemeinschaft noch bis 3 Uhr früh in bester Harmonie beisammen.

Weitere Einbrüche in den Grundbörsen.

Niederelbena. Bereits am Donnerstag berichtigten wir über einen Einbruch in die Grundbörsen in Schandorf. Diefelben Einbrüche sind jetzt in eine Reihe von in der Nähe unferes Dorfes eingedrungen und haben dort einen großen Schaden zugefügt. Bei einem Einbruchverlust in eine hiesige Wollerei mußten sie dann ihre Waare wieder in Stich lassen, da sie dort bei ihrer Arbeit gehindert wurden. Nach den bisherigen

Nachbarstadt Halle.

Verfassung nicht ohne Verfallener Vertrag?

Vor dem Schöffengericht Halle hatte sich heute der Schriftleiter der Hallischen Universitätszeitung, der Student Günther Siedbe, wegen Verächtlichmachung der Reichsverfassung und Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz zu verantworten. Er wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Der Anklage lag einer der Artikel zu Grunde, der zum Verbot der Untervollzugszeitung auf die Dauer von 2 Monaten gesetzt hatte, da in ihm die Verächtlichmachung als in ursächlichem Zusammenhang mit dem Akt von Verächtlichmachung bezeichnet war. Beide seien einander wesensgleich beide hätten das deutsche Volk den Volksfeinden ausgeliefert! Die Verteidigung verlangte Freispruch, was hinsichtlich der Verächtlichmachung ohne den Vertrag von Versailles nicht möglich gewesen wäre. Es wurde weiter der Verfallener Vertrag preisgegeben! Es handelt sich um eine Veröffentlichung aus einem Buche „des nationalsozialistischen Führers“ G. B. v. L. S. Das Gericht begründete seinen Freispruch damit, daß die Gleichzeitung vom Verfallener Vertrag und Weimarer Verfassung durchaus nicht eine Verurteilung auf Grund des Republiksschutzgesetzes erforderlich mache.

Professor Dr. Karo 60 Jahre alt.

Prof. Dr. Georg Karo, der hervorragende Archäologe, vollendet am 11. Januar sein 60. Lebensjahr. Der Gelehrte seit 1880 an der Spitze des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, an dem er schon von 1905 an tätig gewesen war, während des Krieges wurde er wegen seines Engagements für die deutsche Sache, das er auch in Blauschichten betätigt hat, aus Griechenland ausgewiesen; von 1920 bis 1928 hellebete er die archäologische Professur an unserer Universität. Sein Hauptarbeitsgebiet ist die mykenische Kultur, für deren Erforschung er die Grundlagen gegeben hat, sowie die etruskische Baukunst; als Hauptwerk sind neben zahlreichen Einzelabhandlungen aus seinen Arbeiten viele Bände über die Schatzgräber von Mykenä herangezogen. Karo ist in Wendeburg geboren und hat, ehe er im Jahre 1902 in Bonn habilitierte, auf griechischen Reisen Studien in Italien, Griechenland und Ägypten unternommen.

Ermittlungen der Landjägerei scheint es sich bei den Tötungen um zwei hallische Einwohner zu handeln.

Kommunisten bedrohen Nationalsozialisten.

Goddula. Heute vormittag trugen zwei Nationalsozialisten aus Kleinerebtha in Goddula, die im Zusammenhang mit dem NSDAP, die in der Nacht von Kommunisten händig verhaftet. Beim Verlassen eines Gehäuses wurden sie von den Kommunisten, deren Zahl unterdessen auf etwa 15 angewachsen war, angegriffen. Die Zettel herausgeholt. Als sie das nicht aushalten konnten, wurden sie von den Kommunisten bedroht die ihnen die Einladungen entziehen.

Vorläufig aus der Haft entlassen.

Schleusitz. Wie wir am Sonnabend berichteten, war in der Gerichtsbarkeit am Freitag der Zeuge Kurt Sch. aus Cursdorf wegen Meineidsverdachts verhaftet worden. Im Laufe des Nachmittags ist Sch. nach eingehender Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt worden, jedoch besteht der Verdacht gegen ihn noch weiter. Die eingeleiteten Ermittlungen werden ergeben, ob ein Verfahren gegen Sch. eingeleitet werden muß.

Sojus führt vom Motorrad.

Schleusitz. Am Sonnabendvormittag erging hier in der Neuen Kreispolizei Straße in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle Altkirch ein Motorradunfall. Der Sojus aus Cursdorf wurde durch den Unfall, der er sich nicht festhalten konnte, vom Motorrad und überflügelt sich mehrmals. Ertrag Verletzungen und Hautabrisse, davon konnte aber seinen Weg fortsetzen.

Geschäftliches.

Zum Abschied „Dem Waschen und von der Wäsche“, ist im Anhang dieser Ausgabe Herr Gustav Brebmann von der Firma Henkel & Cie. Düsseldorf, ein. Das reichhaltige Programm beginnt mit einem reizenden Film, der die Wäsche im Rahmen fröhlichen Studentenlebens von Wäsche bis zum Wäsche in der Verwirklichung des deutschen Stromes vorführt. Im Hauptfilm erhalten die Besucher Einblick in das Schaffen und Wirken der rheinischen Großindustrie; der Film zeigt vorzügliche Bilder aus dem Werkstoffhandel in Düsseldorf und dann in der Hauptphase die Herstellung und Umwandlung des überall benötigten Waschmittels Persil. Ergänzt werden die Darbietungen durch mündliche Ausführungen, die eingehend den Wert der Wäsche in der heutigen Anwendungsmöglichkeit von Persil beleuchten. Zum Abschluß bringt der Abend einige Spezialfilme. Der Abend verläuft, sehr anregend zu werden, ganz besonders für die Hausfrauen, weshalb wir den Besuch der Veranstaltung unseren Lesern ausdrücklich empfehlen.

I. G. Farben-Vierteljahrsbericht.

Die I. G. Farbenindustrie A.-G. teilt über die Geschäftslage im letzten Vierteljahr 1931 mit:

Seit dem letzten Aufsichtsratsbericht vom 21. November 1931 ist die Geschäftslage der einzelnen Zweige der I. G. Farbenindustrie A.-G. unerbärlicher geworden bis auf die Durch die Währungsverhältnisse vieler Länder sich ergebenden Schwierigkeiten und die deutsche Notverordnung vom 8. Dezember 1931. Ihre gesamten Auswirkungen sind noch nicht völlig zu übersehen, wenn wir auch darauf hinarbeiten, uns den veränderten Verhältnissen anpassen.

Der erste Bankabschluß für 1931.

Die *Comptoir der Banl. G. m. b. H.*, die größte genossenschaftliche Bank Deutschlands, veröffentlicht als erstes Bankinstitut einen Bericht über das Jahr 1931. Darin sind die finanzielle Lage und die Zahlungsbereitschaft der Bank betont. Sie war auch im Juli in der Lage gewesen, alle Anforderungen zu genügen.

Infolge des bekannten innerdeutschen Ums verminderten sich die Sparereinkünfte um rund 3,75 Mill. auf 15,44 Mill. Mark (Ende 1930 25,20 Mill. Mark). Kontokorrenteinkünfte sanken auf 2,91 (4,91) Mill. Mark, die Rückzahlungen um rund 12 Mill. Mark. Depositionen wurden durch eine Vergrößerung des Wechselportfolios um 2 Mill. auf 0,42 Mill. Mark und eine Verminderung des Wechselportfolios um 1,7 Mill. auf 21,93 Mill. Mark ermäßigt. Außerdem wurden 2 Mill. Mark Wertpapiere hauptsächlich Reichsbank-Lombardbriefe (Schahawentungen) verkauft, so daß der Wertpapierbestand jetzt 1 Mill. Mark beträgt. Die Guthaben der Mitglieder, auf die 6 (9) Proz. Zinsen zu Ende des Jahres zu zahlen sind, beliefen sich auf 4,3 (4,2) Mill. Mark. Das eigene Kapital erhöhte sich um 0,65 auf 6,29 Mill. Mark, das gesamte Garantiekapital auf 11,3 (10,9) Mill. Mark. Der Umsatz ging von 666 auf 587 Mill. Mark zurück. Der Reingewinn stieg auf 0,81 (0,80) Mill. Mark und soll zum größten Teil zur Stärkung der Reserve verwendet werden, denen 0,55 (0,35) Mill. Mark zugewiesen werden. Von den ausgewiesenen Geldern sind 94,1 Prozent durch kritische Hypotheken gebot. Trotz der schweren Einlagenrückgänge war die Bilanz nicht gezwungen, Kreditfälligkeiten vorzunehmen.

Refordentlastung der Reichsbank.

Berlin. Der erste Ausweis der Reichsbank im neuen Jahre zeigt eine Refordentlastung. Von der Beanspruchung am Jahreschluß von 573 Mill. RM. sind nicht weniger als 516 Mill. RM. in der Klasse der Bank zurückgefallen. Die Deckungsquote der Noten hat sich dagegen nur von 24,2 auf 24,9 vom Hundert erhöht, da gleichzeitig ein Verlust von 15 Mill. Reichsmark an Gold und bedingungslohen Devisen eingetreten ist.

Waldhof.

Inbetriebnahme Hülsegeräte.

Wie wir zuverlässig erfahren, ist die Zellstoff-Fabrik Waldhof im Harz, zwei Hülsegeräte Zweigwerke, nämlich Melchior und Magnit (Krausberg), wieder in Betrieb gekommen. Die Stilllegung der Werke erfolgte vor mehreren Monaten mit dem Ziel, die alkan Harz angeschwollenen Lager zu räumen. Das ist inzwischen zwar nicht in dem erhofften Umfange, aber immerhin gelungen. Der Hauptwerkstoff, das die Betriebe wieder voll in Gang setzen werden, liegt, abgesehen von der gerade bei ihnen üppigen Holzstoffbasis, darin, daß die Kundschäftig als besonders gut angezeigten Spezialmarken dieser Niederlassungen verlangt. Es können mehrere hundert Arbeiter dadurch an beiden Stellen wieder eingestellt werden. Es ist auch die Inbetriebnahme weiterer Zweigwerke, die Hülsegeräte sind, in Aussicht genommen. Das Hauptwerk in Mannheim ist angeblich mit 70 Prozent seiner Kapazität beschäftigt.

Verhandlungen Deutschem - Bauarbeiter-Gemeinschaft der Freunde Bünkerrot.

Am Verlaufe der Bestrebungen, die Interessen der durch die bekannten Vorgänge geschädigten Deutschem-Bauarbeiter zu schützen, sind neuerdings Verhandlungen aus in anderer als der bisherigen Richtung aufgenommen worden. Auch die mit der Deutschem-Bauarbeiter-Gemeinschaft der Freunde Bünkerrot in Verbindung stehenden Stellen verließen den weiteren Verlauf dieser Verhandlungen, die im übrigen über eine arbeitsrechtliche Fühlungnahme noch nicht hinausgekommen sind dürften. An den Verhandlungen ist auch die Gemeinschaft der Freunde Bünkerrot in Verbindung beteiligt.

Wir geben die Nachricht mit Vorbehalt wieder, da die Gemeinschaft der Freunde Bünkerrot bereits einmal Verhandlungen mit der Deutschem abgebrochen hat.

Die mitteldeutsche Braunkohle und die neuen Kohlenfrachtarife.

Der am 15. Dezember v. J. in Kraft getretene neue Kohlenarif hat eine vollkommene Umgestaltung auf dem Gebiete der Kohlenfrachten hervorgerufen. Bislang war es Gegenstand der Reichsbahn, bei allen Tarifveränderungen darauf zu sehen, daß die Wettbewerbverhältnisse unter den konkurrierenden Meviereisen nicht verstoßen werden. Dies war ebenso sehr notwendig im Interesse der Kohlenrüber wie der Kohlenverbraucher. Von diesen bedürften Prinzipal ist die Reichsbahn bei der Erstellung ihres Kohlenarifes vollkommen abgesehen, wennschon nach dieser Richtung ist die im Gegensatz zur sonstigen Gegenheit liegende Tatsache, daß die Reichsbahn den neuen Tarif hinter verschlossenen Türen ausgearbeitet hat, ohne sich mit den betroffenen Meviereisen in Beziehung zu setzen.

Das Charakteristikum des neuen Tarifes besteht darin, daß bei Entfernungen bis 100 Kilometer nur eine ganz geringfügige Frachtpreisparität von 2 M. je 10 Tonnen Platzfrist. Darüber hinaus wachsen die Frachtpreise dann sehr schnell an und erreichen ihr Maximum in einer Entfernung von 100 bis 150 Kilometer. Bei der Entfernung von 33 M. je 10 Tonnen gemäß, dann finden die Entfernungen wieder allmählich ab. Dieser Aufbau muß sich natürlich dahin auswirken, daß Meviere, deren Absatz in einem Gebiet mit verhältnismäßig kleinem Absatzraum liegt, hart benachteiligt werden, wogegen die Meviere mit mittelfernen Entfernungen außerordentliche Vorteile einstecken. Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau befindet sich nun in der unglücklichsten Lage, zwei Drittel seiner Produkte auf Entfernungen bis zu 100 Kilometer zu verfrachten. Er muß die höchsten Frachtpreise zahlen, wogegen anderen Orten bei der Frachtmehrwertung nahezu leer aus. So erhalten die Verbraucher mitteldeutscher Braunkohle durch die Frachtpolitik in Leipzig nur eine Verbilligung von 2 M. je 10 Tonnen, in Berlin von durchschnittlich 5 M. je 10 Tonnen, in Hamburg von 2,5 M. je 10 Tonnen. Demgegenüber bekommen die westlichen Kohlenrüber in den ureigenen Absatzgebieten der mitteldeutschen Braunkohle die allerhöchsten Frachtpreise (bis 34 M. je 10 Tonnen) und befinden sich im Gegensatz deshalb in einer außerordentlichen Vorzugsstellung.

Biersteuer und Gastwirtschaftskredite.

Aus der Generalversammlung der Engelhardt-Brauerei.

In der Generalversammlung der Engelhardt-Brauerei A.-G. in Berlin, in der ohne Debatte der Abbruch für das Geschäftsjahr 1930/31 genehmigt wurde, sprach Generaldirektor Rader über den Rückgang im Bierabtrieb, den er in der Hauptfrage auf die durch die Biersteuer hervorgerufenen Veränderungen auf die allgemeine Wirtschaftskrise zurückführte. Die Schäden, die sich in Auswirkung der hohen steuerlichen Belastungen in den Bierindustrien der Brauereien sowie in der Konsumverteilung, insbesondere in dem Bierabtrieb, geltend haben, seien unübersehbar. Eine fühlbare Senkung der Bierpreise könne nur vorgenommen werden, wenn die untragbaren Steuern senkt würden. Gegenwärtig ist das Brauereiwirtschaft, den 8 bis 9 Prozent des Bruttoertrages auf den Verbrauch mit den zünftigen Höchstpreisen zu belasten oder wenigstens wesentlich zu mildern. Dieser Paragraph schreibt vor, daß mehrere Betriebe für Rechnung einer Person oder Gesellschaft als Ganzes betrachtet werden müssen. Daraus resultiert ein empfindliches Preisbelastung mit Biersteuern, die sich insbesondere bei der Angliederung kleinerer Betriebe fühlbar macht und fördert wird.

Generaldirektor Rader kam dann auf die Forderung zu sprechen, daß die Brauereien in Zukunft sich bezüglich ihrer bankgeschäftlichen Tätigkeit Beschränkungen auferlegen sollten. Der Redner vertrat den Standpunkt, daß die Brauereien sich nach dieser Tätigkeit niemals gedrängt hätten. Es sei aber dem Gastwirtschaftsberwerb nur in den seltensten Fällen möglich gewesen, Bankkredite zu erhalten, weil den Gastwirten fast immer die für Kreditbewilligung notwendigen Unterlagen fehlten. Die Kreditbedürfnisse hätten jedoch befriedigt werden müssen, und daher seien die Gastwirte zu den Brauereien gekommen. Das Kreditgeschäft der Brauereien habe sich aus primitiven Verhältnissen heraus bis zu dem heutigen Stande entwickelt, wobei berücksichtigt werden müsse, daß die Zahl der Brauereien in Berlin von 32 in der Vorkriegszeit auf nur noch sieben im Jahre 1931 ermäßigt hat. Naturgemäß seien auch mit der Zahl der Konsumenten die Sparanlagen in der Brauereiindustrie gewachsen. Generaldirektor Rader ist der Ansicht, daß in diesem System absolut nichts Neues liege. Wenn einzelne Brauereierneuerungen bzw. einzelne Brauereidirektoren in der Kreditbewilligung zu weit gegangen seien, daß sich aus diesen Kreditgeschäften große Verluste ergäben, so würde dies in den meisten Fällen auf Selbstisolationen zurückzuführen sein.

Bezüglich der Ausföhrung lagte der Redner noch, daß der Engelhardt-Brauerei die Gegen-

Damit aber noch nicht genug. Es wird die Situation für die mitteldeutsche Braunkohle noch dadurch weiter verschärft, daß eine ganze Reihe von Kohlenrübern, mit denen die mitteldeutsche Braunkohle in Wettbewerb steht, fog. Notfrachtarife erhalten haben, die noch wesentlich unter dem fog. üblichen gültigen Ausnahmearif liegen. Derartige Notfrachtarife haben Oberböhmen, Niederböhmen, die sächsische Erzgebirge und auch die bayerische Pfalz bekommen. In Verbindung mit der Senkung des allgemeinen Kohlenarifes erhält hierdurch beispielsweise die oberböhmerische Erzgebirge in Berlin eine Frachtmehrwertung von 38 M. je 10 T. Die

Benachteiligung durch den neuen Kohlenarif.

zusammen mit den Benachteiligungen durch die Notfrachtarife der erwiderten Meviere schaffen für die mitteldeutsche Braunkohle eine Situation, die als unhaltbar bezeichnet werden muß. Es ist heute schon klar zu übersehen, daß die von der Reichsbahn selbstständig getroffene neue Kohlenarifregelung der Meviere des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues zur Folge haben wird. Eine umgehend durchzuföhrende Reform dieser Verhältnisse ist deshalb unabwendbar. Sie liegt nicht nur im Interesse der mitteldeutschen Braunkohle, sondern ebenso sehr der westlichen Meviere, die bekanntlich die höchsten Arbeitslöhne in den gesamten Deutschen Reich aufzuweisen hat. Sie liegt ebenso sehr im Interesse der Kommunen des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes, die sich angesichts der bisher schon erfolgten wirtschaftlichen Verhältnisse vor geradezu unmöglichen Aufgaben gestellt sehen.

Es ist deshalb zu fordern, daß die Reichsbahn die willkürliche Verbiegung der Konkurrenzverhältnisse an dem deutschen Braunkohlenmarkt aufzuheben und die Preisunterstützungen für den deutschen Kohlenbergbau trifft, die allen Kohlenrübern gleichmäßig zugute kommen. Diese einheitliche und daher gerechte Behandlung ist nur gewährleistet, wenn die Reichsbahn auf die bis zum 15. Dezember d. J. gültigen Sätze des Kohlen-Ausnahmearifes

gleichmäßige Abföhrung.

gemäß, und wenn sie ferner die fog. Notfrachtarife grundsätzlich fallen läßt. Die Lage sämtlicher deutscher Kohlenrüber ist heute so gefährdet, daß Sonderrechte der Konkurrenz erheben darf, Sonderrechte auf Kosten anderer Meviere zu erhalten.

trefflichkeiten weiter verfolgen will. Die Klänge, die im Aktienmarkt durch die Wertberlin eine entsprechende Rente verfallen zu können.

Streitigkeiten im Lebensversicherungswejen.

Zwischen dem Verband der deutschen Versicherungsunternehmen (V.D.V.) und dem Deutschen Ring Lebensversicherungs-A.-G. in Hamburg, ist es zu schweren Meinungsverschiedenheiten gekommen, die schließlich dazu geführt haben, daß der Verband den Ausscheid des Deutschen Ring auf der nächsten Verammlung vorlagte, wenn selbst aus dem Verbands ausscheiden. Der diesen Meinungsverschiedenheiten zugrunde liegende Sachverhalt ist der: Im letzten Geschäftsbericht des Deutschen Ring befinden sich Maßnahmen, die von sehr vielen Lebensversicherungsunternehmen als für sie diffamierend empfunden worden sind. Im Geschäftsbericht des Deutschen Ring heißt es:

„Das private Versicherungswejen kann heute große soziale und nationale Bedeutung erfüllen, nur dann, wenn es den wirtschaftlichen und ethischen Anforderungen des Lebens bei ihm nach, in ihrem Vertrauen nicht getäuscht werden; wenn sie wissen, daß sie nicht als leicht zu geminnende Opfer gewinnthüftiger Direktoren oder dividendenstüchtiger Aktionäre angesehen werden.“

Der Deutsche Ring hat sich vom ersten Augenblick seiner Tätigkeit an in sozialen Demut bewegt und sich damit in einen bewussten Gegensatz zu den herkömmlichen privaten Versicherungsunternehmen gestellt.“

Nach der Auffassung des Verbandes der deutschen Lebensversicherungsunternehmen und auch einer großen Zahl der privaten Versicherungsunternehmen müssen diese Sätze auf jeden Fall belangenlos zu wirken, als ob nahezu alle privaten Versicherungsunternehmen von geminnthüftigen Direktoren oder dividendenstüchtigen Aktionären geleitet werden. Sie betrachten diese Ausführungen als unfaire Kampfesweise im Wettbewerb, die geeignet sei, das Ansehen der deutschen Versicherung auf das Äußerste zu beeinträchtigen.

Der Deutsche Ring will, wie aus einem Briefwechsel mit dem Verband hervorragt und wie er auch vor Veröffentlichung erklärt, die beanstandeten Sätze aber dahin ausgelegt haben, daß es sich nur um eine Kritik an gewissen unethischen Vorfällen im Versicherungswejen handele. Der Deutsche Ring verlangt, daß das Recht zur freien Meinungsäußerung nicht angefaßt werden dürfe; er gebt, daher auch nicht, die Ausführungen seines Geschäftsberichtes zu mildern oder gar von diesen Sätzen abzurufen. Von demnach aus dem

Verbands ausscheiden zu wollen, betradte er seinerseits als eine schwere Diffamierung, die er sich nicht gefallen lassen wollte.

Der Verband und die Mehrheit der ihm angehörenden Gesellschaften glauben indes, darauf bestehen zu müssen, daß der Deutsche Ring zu den beanstandeten Stellen eine Erklärung abgibt, die zum mindesten deutlich macht, daß mit diesen Ausführungen nur bestimmte Fälle gemeint sind. Die letzte Gruppe dieser Ausführungen stellt eine Verallgemeinerung dar, die unter keinen Umständen zu rechtfertigen sei, so daß ein Verbleiben des Deutschen Ring im Verband der Lebensversicherungsunternehmen untragbar sei. Man müsse unter allen Umständen verlangen, daß sich der Verband in fairen Grenzen abteile. Die Ausführungen des Deutschen Ring würden schwer gegen das Wettbewerbsabkommen verstoßen, dem auch der Deutsche Ring beigetreten war.

Berlin zahlt prompt Zinsen.

Die starke Aufwärtsbewegung der Berliner Emmissionen in den letzten Tagen wird damit begründet, daß die Stadt Berlin sämtliche zum 1. Januar fälligen Anleihenabgaben prompt geleistet hat. Es handelt sich hierbei besonders um die Zinsen auf die Reichsschatzbriefe und die Staatsanleihen von 1929. Nicht weniger wichtig ist die Finanzanlage der Reichsbank verbessert zu haben. Zum ultimo hat sich diesmal keine Kapitalmehrwertungen ergeben. Dazu kommt, daß jetzt die ersten Einzahlungen auf die in diesem Jahr fällig zu werden beginnenden Anleihen für Berlin mit feiner großer Einmalzahlung in großer Höhe, daß für die nächsten Monate eine wesentliche finanzielle Entlastung mit Sicherheit erwartet wird.

Neue Reichsschatzbriefe.

Die per 15. April begebenen unzerinslichen Reichsschatzbriefe sind ausserausst. Infolge dessen ist die Begebung einer neuen Serie mit Zinsfuß per 14. Mai aufgenommen worden. Der Zinsfuß ist bei dieser Gelegenheit von 8 auf 7 1/2 Prozent ermäßigt worden.

Berliner amtliche Devisenliste vom 9. Januar.

1 Dollar	100 Reichsmark	1 Pfund Sterling	100 Franken	
4,209	2,12	16,38	14,87	
100 holl. Gulden	168,82	169,17	100 Italien. Lire	21,33
100 franz. Frs.	14,49	16,53	100 span. Pes.	35,66
100 schwed. Kr.	1,87	2,08	100 argentin. Peso	1,034
100 dän. Kr.	1,84	2,02	100 chilen. Pes.	1,029
100 russ. Rubl.	1,27	1,49	100 bulgar. Leva	3,073
100 schwed. Kr.	1,97	2,08	100 japan. Yen	1,499
100 norweg. Kr.	1,75	1,93	100 brasil. Real	1,034
100 ind. Rup.	7,20	7,24	100 ind. Rup.	7,24
100 holl. Gld.	4,209	2,12	100 portug. Esc.	13,44
100 dän. Kr.	1,84	2,02	100 dän. Kr.	1,84

Berliner 1000er-Börse vom 9. Januar.

Anteil	1000er-Börse	1000er-Börse	1000er-Börse	
1000 holl. Gulden	168,82	169,17	100 Italien. Lire	21,33
100 franz. Frs.	14,49	16,53	100 span. Pes.	35,66
100 schwed. Kr.	1,87	2,08	100 argentin. Peso	1,034
100 dän. Kr.	1,84	2,02	100 chilen. Pes.	1,029
100 russ. Rubl.	1,27	1,49	100 bulgar. Leva	3,073
100 schwed. Kr.	1,97	2,08	100 japan. Yen	1,499
100 norweg. Kr.	1,75	1,93	100 brasil. Real	1,034
100 ind. Rup.	7,20	7,24	100 ind. Rup.	7,24
100 holl. Gld.	4,209	2,12	100 portug. Esc.	13,44
100 dän. Kr.	1,84	2,02	100 dän. Kr.	1,84

Waldhof, 9. Januar. Zundermarkt.

Berlin. Waldhof am Harz, zwei Hülsegeräte Zweigwerke, nämlich Melchior und Magnit (Krausberg), wieder in Betrieb gekommen. Die Stilllegung der Werke erfolgte vor mehreren Monaten mit dem Ziel, die alkan Harz angeschwollenen Lager zu räumen. Das ist inzwischen zwar nicht in dem erhofften Umfange, aber immerhin gelungen. Der Hauptwerkstoff, das die Betriebe wieder voll in Gang setzen werden, liegt, abgesehen von der gerade bei ihnen üppigen Holzstoffbasis, darin, daß die Kundschäftig als besonders gut angezeigten Spezialmarken dieser Niederlassungen verlangt. Es können mehrere hundert Arbeiter dadurch an beiden Stellen wieder eingestellt werden. Es ist auch die Inbetriebnahme weiterer Zweigwerke, die Hülsegeräte sind, in Aussicht genommen. Das Hauptwerk in Mannheim ist angeblich mit 70 Prozent seiner Kapazität beschäftigt.

Waldhof, 9. Januar. Zundermarkt.

Berlin. Waldhof am Harz, zwei Hülsegeräte Zweigwerke, nämlich Melchior und Magnit (Krausberg), wieder in Betrieb gekommen. Die Stilllegung der Werke erfolgte vor mehreren Monaten mit dem Ziel, die alkan Harz angeschwollenen Lager zu räumen. Das ist inzwischen zwar nicht in dem erhofften Umfange, aber immerhin gelungen. Der Hauptwerkstoff, das die Betriebe wieder voll in Gang setzen werden, liegt, abgesehen von der gerade bei ihnen üppigen Holzstoffbasis, darin, daß die Kundschäftig als besonders gut angezeigten Spezialmarken dieser Niederlassungen verlangt. Es können mehrere hundert Arbeiter dadurch an beiden Stellen wieder eingestellt werden. Es ist auch die Inbetriebnahme weiterer Zweigwerke, die Hülsegeräte sind, in Aussicht genommen. Das Hauptwerk in Mannheim ist angeblich mit 70 Prozent seiner Kapazität beschäftigt.

Berlin, 11. Januar. Elektroflußper 70,25.

Waldhof	1000er-Börse	1000er-Börse	1000er-Börse	
1000 holl. Gulden	168,82	169,17	100 Italien. Lire	21,33
100 franz. Frs.	14,49	16,53	100 span. Pes.	35,66
100 schwed. Kr.	1,87	2,08	100 argentin. Peso	1,034
100 dän. Kr.	1,84	2,02	100 chilen. Pes.	1,029
100 russ. Rubl.	1,27	1,49	100 bulgar. Leva	3,073
100 schwed. Kr.	1,97	2,08	100 japan. Yen	1,499
100 norweg. Kr.	1,75	1,93	100 brasil. Real	1,034
100 ind. Rup.	7,20	7,24	100 ind. Rup.	7,24
100 holl. Gld.	4,209	2,12	100 portug. Esc.	13,44
100 dän. Kr.	1,84	2,02	100 dän. Kr.	1,84

Waldhof, 9. Januar. Zundermarkt.

Waldhof	1000er-Börse	1000er-Börse	1000er-Börse	
1000 holl. Gulden	168,82	169,17	100 Italien. Lire	21,33
100 franz. Frs.	14,49	16,53	100 span. Pes.	35,66
100 schwed. Kr.	1,87	2,08	100 argentin. Peso	1,034
100 dän. Kr.	1,84	2,02	100 chilen. Pes.	1,029
100 russ. Rubl.	1,27	1,49	100 bulgar. Leva	3,073
100 schwed. Kr.	1,97	2,08	100 japan. Yen	1,499
100 norweg. Kr.	1,75	1,93	100 brasil. Real	1,034
100 ind. Rup.	7,20	7,24	100 ind. Rup.	7,24
100 holl. Gld.	4,209	2,12	100 portug. Esc.	13,44
100 dän. Kr.	1,84	2,02	100 dän. Kr.	1,84

Statt Karten

Für die vielen Beweise der herzlichen Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Frau und guten Mutter, Frau

Hulda Enke
geb. Starke

zuteil geworden sind, danken wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Enke u. Sohn

Schladebach, den 11. Januar 1932.

Todesfälle

Scheuchitz
Karl Galle, 58 Jahre
Halle

Wm. Margarete Robelt, 62 J.
Emma Schöbel, 79 Jahre
Heinrich Stamm
Dskar Franz, Droßig, 43 Jahre

Für die aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit uns in reichem Maße zuteil gewordenen Geschenke und sonstige Aufmerksamkeiten sagen wir unseren aufrichtigen, herzlichen Dank.

Eduard Helm u. Frau Emma
geb. Fehmann

Merseburg, den 11. Jan. 1932

Kleine Anzeigen sind Geldsparer!

Guts-Verkauf

Größe 27 Morgen, prima Boden und 3/4 Morgen Obst- und Gärten, feiner, großer Garten, feines Inventar. Entschieden. Brandhöhe 3000 Mk. Forster 20000 Mk. Anzahl. 6000 Mk. Offerten unter C 8642 an die Exp. d. Bl.

2-3 Baukellen

aqm 2,50 RM, im neuen Bauausgangsgelände zu verkaufen. Offert. unter C 2138 an die Exp. d. Bl.

Aufpolkern

Harnisch, Delgrube 1.

Nicht raucher

in 3 Tagen Aushunft kostenlos!

Sanitas-Depot, Halle a. S., 40 D.

Blenslag und Freitag

Schlachtfest

W. Wriem, Burgstraße 22, Tel. 2898

Geräumiger LADEN

in Gotthardstr. gesucht
Thams, Garfs
Niederlage

Lauchstädt

Duerfurter Str. 75
2-Zimmerwohn., um 1. Februar gebr. Brauer, Neudorf 2.

Zeitgemäß billig!

20% Preisermäßigung auf Herrenhüte
K. Willenbender
Am Neumarkt

Mädchen

mit gutem Einkommen, in allen Arbeiterberufen, welches in der Haushaltung kann, sofort gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Nettes Fräulein

über 21 Jahre, mit Bedienen der Gäste für Restaurant oder für Anlässe. Angeb. möglichst m. Bild an

Mädchen

nach Ober-Neuma. Offert. unter C 3085 an die Exp. d. Bl.

Große öffentliche Versammlung

Am Dienstag, den 12. Januar 1932, 20 Uhr, spricht im Hotel „Tivoli“, Merseburg

Diplom-Volkswirt Groß-Leipzig

über: **Sparerkampf gegen neue Entwertung.** — Wie erhalten wir unser Spargeld und Vermögen werterhaltend?

Die Einmündigkeit von Merseburg u. Umg. wird hiermit herzlich eingeladen. Keiner veräume diesen wichtigen Aufklärungsbeitrag.

Ein. o. H. Nr. 30 Pfennig

Sparerbund, Landesverband Sachsen e. V.

Was wird ..?

Eine Frage, die heutzutage alle Gemüter bewegt. Der „Schwarz“, eine Kulturzeitschrift im wahren Sinne des Wortes, herausgegeben von Karl August Wallfer, Eisenach, wird Ihnen am besten Antwort geben, denn er ist ein berufener Führer durch den Wirrwarr unserer Zeit! Er predigt nicht nur Theorie, sondern geht auf praktische Wege, die zur Erneuerung der deutschen Geisteskultur führen. Verlangen Sie noch heute eine Probeummantelung von Ihrer Buchhandlung oder direkt von der „Schwarz“-Redaktion in Eisenach, Erfurt, Rentierstraße 62/63. Der Jahresbezugspreis beträgt 10.— M.

Berein zur Hebung der Geflügelzucht

Mittwoch, den 23. Januar, 20.30 Uhr, im Schützenhaus

Haupt-Mitglieder-versammlung

Tagesordnung in Versammlung. Der Vorstand.

Fremdenvorstellungen in den Städtischen Theatern zu Leipzig.

Die beiden nächsten Fremdenvorstellungen finden statt: **Sonntag, den 17. Januar 1932, 16 Uhr** (4. Fremdenvorstellung, Neues Theater Nr. 2), **„Der fliegende Holländer“**, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner, **Sonabend, den 30. Januar 1932, 20 Uhr** (5. Fremdenvorstellung, Altes Theater Nr. 3), **„Der Hunstergatte“**, Schwank in drei Aufzügen von Avery Hopwood.

Näheres über Anrechte und Einzelkarten durch die Geschäftsstelle in Merseburg: Lloyd, Reise- und Verkehrs-Büro, Kl. Ritterstr. 3 (Tel. 353).

Wohnungen frei!

Mieten herabgesetzt. Mtl. durch

Bermittlungsstelle der Stadt Merseburg
Königsplatz 10 (Postfach)
Fernsprech-Nr. 2842

6-Zimmerwohn.

in Gart.-od. Veranda (Etagenwohnung) v. ruhigen Mietern ab 1. April 1932 gesucht. Angeb. unt. C 2135 an die Exp. d. Bl.

4-Zimmerwohn.

mit Bad von ruhigen Mietern ab 1. März oder 1. April 1932. Angebote mit Preis unt. C 3086 an die Exp. d. Bl.

Hühner

zum Schlachten kauft jede Woche lauter und halt ab. Nachdruck Volkstorte. W. Wanda, Köthen.

Motor-Anlässe

zu kaufen gesucht. Offert. unter C 2134 an die Exp. d. Bl.

Wohlfühler

verkauft
Reipfisch Nr. 7.

Saala

Ein gesundes Ei

6 Pf.

Butter Krause

Rundfunkprogramm

Dienstag, 12. Januar 1932

Leipzig (Dresden 315,8) Wellenlänge 359,3 Meter

6,30	Rundfunkmarkt
Anschließend bis 8,15:	Frühkonzert
8,15	Wirtschaftsnachrichten
10,05	Wetterbericht, Verkehrsfunk und Tagesprogramm
10,10	Was die Zeitung bringt
11,00	Werbenaussagen
12,00	Wetterbericht, Wasserstandsmedungen und Schneesbericht
12,10	Mittagskonzert
13,00	Übertragung von der Rundfunk-WG. Berlin. Berliner Blasorchester
13,00	Wettervorhersage, Presse- und Börsenbericht
Anschließend:	Schallplattenkonzert
14,00	Erwerbslosenfunk
14,30	Vorläufige Kleinfielung
15,00	Briefbogen für die Jugend
15,00	„Junge mad“ die Augen auf! und andere Bücher von Erfindern und Erfindungen
15,00	Erfindungen
15,00	Ständliche Arbeitsstunde
15,00	„Hinter die Fassade“ (Materialanlage: Maschinenbau, Holzwerk (rand und edel), Fischereizubehör, Wein, gute, farbige Spirituslauge, Pinsel, Sandpapier und Feile)
15,25	Wirtschaftsnachrichten
16,00	Wirtschaft und Höhe der Kreisläufe
16,30	Konzert
17,30	Wettervorhersage und Zeitangabe
17,50	Wirtschaftsnachrichten
18,05	Konzert
18,20	Wochenplan
18,50	Wir geben Zukunft... (Bekanntgabe des Themas durch die Mittagspresse)
19,00	Konrad der jungen Generation
19,00	Waffen und noch Emanzipation?
19,20	Stunde Stunde
21,10	Fragebogen der Wirtschaft
21,20	Leser der Weltliteratur
Anschließend bis 23,30:	Tanz- und Unterhaltungsmusik

Dienstag, 12. Januar 1932

Königs-Werkstätten, Wellenlänge 1635 Meter

6,30	Rundfunkmarkt
Anschließend bis 7,30:	Frühkonzert
6,45	Wetterbericht für die Landwirtschaft
10,10	Schulfunk
25 Minuten	Musiktheorie. Lustige Hörübungen. Wir hören zweistimmige Musik. (für Schüler etwa vom 10. Lebensjahr ab)
10,35	Neuere Nachrichten
11,30	Belegung für praktische Landwirte
11,30	Pflanzenfunk. Die Beziehungen zwischen den Witterungsverhältnissen und einem starken Auftreten von Krankheiten und Schädlingen
12,00	Wetterbericht für die Landwirtschaft
Anschließend:	Schallplattenkonzert
13,00	„Friede und Heber“
14,00	Übertragung des Wetterberichts
15,00	Neuere Nachrichten
15,00	Kinderfunk
15,00	Wochen- und Geschiedten. „Die kleine eiferstichtige Fiebel“, „Prinzess Elisabeths Brautpaar“, „Die begeherte kleine Lampe“
15,30	Wetter- und Börsenberichte
15,45	Freudenfunk
16,00	Kinderfunk
16,30	Handarbeiten. Wir sitzen auf Zedelmund oder Nuppen
17,30	Nachmittagskonzert aus Leipzig
17,30	Benedig, ein Märchenraum
18,00	Schulfunk
18,30	Land und Leute in Schweden (II)
18,30	Schulfunk
18,30	Entstehung und Wandlung des Geschlechts
19,00	Englisch für Fortgeschrittene
19,15	Unterhaltungsmusik
19,30	Gemeinschaftsversammlung
19,30	Protokollentwurf und Eigentumsbegriff
21,00	Frage- und Sportnachrichten (I)
21,20	Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
Anschließend bis 24,00:	Unterhaltungsmusik

Besuch von der Finanz

Den Finanzbeamten sehen Sie nicht gern wenn Sie nicht wissen, ob die Bücher genau stimmen. Haben Sie aber regelmäßig einen Bücherrevisor oder Steuerberater zur Kontrolle, der Ihnen die Verantwortlichkeit abnimmt, dann kann getrost der Finanzbeamte bei Ihnen anklopfen. Tüchtige Revisoren und Berater finden Sie immer durch eine Kleinanzeige in dem

Merseburger Tageblatt

Jedes Wort kostet nur 6 Pf.